

Graudenz

Beitrag.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen, kostet für Graudenz in der Expedition, Marienwerderstraße 4, und bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich vorauszahlbar 1,50 Mk., einzelne Nummern 15 Pf.



Verantwortlich für den redaktionellen Theil: Paul Fischer, für den Anzeigen- und Anzeigenheil: Albert Broschel, beide in Graudenz. Druck und Verlag von Gustav Röhre in Graudenz.

Anzeigen nehmen an: Briefen: P. Gonschorowski, Bromberg; Gruenauer'sche Buchdr. Dr. Eylau; D. Barthold. Gollub; Stadtkämmerer D. Aussen; Lautenburg; W. Jung; Liebemühl Opr.: G. Kühn, Marienwerder; R. Kanter, Radel; F. Leopold, Neidenburg; S. Mey, Neumarkt; J. Köpfe, Osterode; P. Minning's Buchbdlg., F. Albrecht's Buchdr., Riesenburg; Fr. Med. Rosenbergs; Siegfried Woserau, Straßburg; A. Fuhrich.

Anzeigen die gewöhnliche Beitzelle 15 Pf., Privatanzeigen aus dem Regierungsbezirk Marienwerder 13 Pf.

Die Expedition des Gefelligen besorgt Anzeigen an alle anderen Zeitungen zu Originalpreisen ohne Porto- oder Spesenberechnung.

Für November und Dezember

werden Bestellungen auf den Gefelligen noch von allen Postanstalten zum Preise von Mk. 1,20, frei ins Haus zu Mark 1,50 entgegengenommen.

Neu hinzugetretenen Abonnenten wird der Anfang des Romans „Die Töchter des Millionärs“ unentgeltlich von uns nachgeliefert, wenn sie sich mittelst Postkarte direkt an uns wenden. Die Expedition des Gefelligen.

Zur Lage.

Heute tritt Reichskanzler v. Caprivi die Reise nach Italien an, nur begleitet von seinem persönlichen Adjutanten Hauptmann Gmeyer. Es wäre aber falsch, wenn man daraus schließen wollte, daß die Begegnung etwa nur ein Privatbesuch wäre. Nicht bloß politische, sondern auch wirtschaftliche Zwecke werden mit der bevorstehenden Begegnung zwischen Caprivi und Crispi in Verbindung gebracht. Der „Münchener Allgemeinen Zeitung“ wird aus Berlin auf Grund erneuert eingezogener Erkundigungen geschrieben, daß in den handelspolitischen Neuerungen, welche die dortigen leitenden Kreise in hervorragendem Maße beschäftigen, nicht bloß das Verhältnis zu Oesterreich-Ungarn, sondern auch zu Italien und überhaupt innerhalb der Dreieinigkeit an erster Stelle in Betracht komme.

Bezeichnend für die ärgere Stimmung, mit welcher man im Vatikan die Begegnung erwartet, ist die Aeußerung des päpstlichen Blattes „Osservatore Romano“, Caprivi komme nach Italien, um sich vor Crispi zu demüthigen und die Erneuerung des Bündnisses zu erwirken.

In Italien beginnen jetzt die Vorbereitungen für die Wahlen zum Parlament. Eingeleitet wurde der Wahlkampf bereits durch die große Rede, welche der Ministerpräsident Crispi vor Kurzem in Florenz gehalten hat. Er kennzeichnete darin die Radikalen, welche Krieg mit Oesterreich wegen des Gebietes von Triest verlangen, als thörichte Leute, welche Italien in die bedenklichste Lage bringen könnten. Denn der Dreieinigkeit so führte Crispi damals aus, gewähre die sichere Friedens-Grundlage für die politische Entwicklung des Landes. Ebenso meinte sich damals Crispi gegen die staatsgefährlichen Römlinge, welche den Kirchenstaat wiederherstellen wollen, obwohl das doch nur durch einen Krieg denkbar wäre, in welchem das Vaterland Italien unterliegen müßte. Nächstens wird Crispi jener Florentiner Rede noch zwei weitere Wahlreden in Palermo und Turin folgen lassen.

Eine merkwürdige Gegnerschaft hat Crispi in einer Gruppe von Politikern gefunden, die früher selbst der Regierung angehört und an den wesentlichsten Maßregeln thätigen Anteil genommen haben, welche sie heute bekämpfen. Diese Gegner Crispi's tadeln in einem Anruf an die Wähler die „italienische Politik“, die Klüftungen, welche die Zugehörigkeit zum Dreieinigkeit nach sich gezogen haben, sie schelten die Regierung der letzten Jahre als verwirrt und phantastisch, verpöhlen die Angst vor den Römlingen und dergleichen mehr. Und die Unterzeichner sind Männer, wie der Senator Magliani, der als Finanzminister alle diese Dinge aufs strengste betrieben hat, der die Gelder für die Klüftungen, für die Besetzung Massanah's beschafft hat. Daß solche Gegner der derzeitigen Regierung gefährlich werden sollten, ist kaum anzunehmen.

Interessanter ist die Frage, ob die Priesterpartei diesmal Anstrengungen machen wird, um Einfluß in der Volksvertretung zu erlangen. Nach dem Einzuge der Italiener in Rom vor 20 Jahren wurde vom Papste Pius IX. für seine Anhänger das Stichwort gegeben: „Ihr wählt nicht und laßt Euch nicht wählen.“ Der Papst wollte damit sagen, daß das Königreich Italien auf keine Weise anerkannt werden dürfe. Die Folge dieser Wahlpolitik ist die gewesen, daß bisher im italienischen Parlament, das fast nur aus Katholiken besteht, nichts von einer Priesterpartei gezeigt hat, während in Deutschland die Zentrumspartei zu einer gewissen Bedeutung gekommen ist. Ob dies ferner so bleiben wird, ist eine Frage, die jetzt viel erörtert wird.

Dem Bundesrath ist nunmehr, wie bereits telegraphisch mitgetheilt worden ist, ein Gesetzentwurf betreffend die Vereinigung Helgolands mit dem deutschen Reich zugegangen.

Wir erwähnen aus dem Gesetzentwurf nebst Begründung heute folgendes Wesentliche:

Die Insel nebst Zubehörungen tritt dem Bundesgebiete hinzu. Das Reich erhält seine Zustimmung dazu, daß die Insel dem preussischen Staate einverleibt wird.

Durch Kaiserliche Verordnung unter Zustimmung des Bundesraths wird festgesetzt, inwieweit die Vorschriften des Gesetzes, betreffend die Reichskriegshäfen, vom 19. Juni 1883 für die Insel und ihre Gewässer zur Anwendung gelangen.

An Böden sollen nur solche auf Wein, Bier, Spiritus und Petroleum erhoben werden; zunächst soll die Insel außerhalb der gemeinschaftlichen deutschen Zollgrenze belassen werden.

Die Insel bildet gleichsam einen vorgeschobenen Posten und wird für den Kriegsbeobachtungs- und Kriegssignaldienst von besonderer Wichtigkeit sein; auch bietet sie den zum Vor-

postendienst ausgesandten Fahrzeugen einen Schutz- und Stützpunkt. Ein Uebergang in Feindeshand könnte die Freiheit der deutschen Flotte um deswillen wesentlich beeinträchtigen, weil die Insel dann dem Feinde sowohl für die Blockade als auch für den Angriff auf die deutsche Nordsee- Küste viele strategische Vortheile bieten würde. Es werden daher militärische Maßnahmen zum Schutz der Insel gegen feindlichen Handstreich zu treffen sein. Welche Ausdehnung diesen Maßregeln zu geben ist, läßt sich im Einzelnen noch nicht übersehen.

Von bemerkenswerthen Notizen aus der Vorlage seien die folgenden angeführt: Der Ein- und Ausfuhr-Verkehr der Insel ist auf 700 000 bis 800 000 Mark im Jahr zu veranschlagen. Dieser Verkehr findet fast nur mit Deutschland statt; England ist an demselben nur mit 1 Prozent theilhaft. Das Seebad der Insel wird durchschnittlich von etwa 11 000 Besuchern im Jahre benutzt. Die jährliche Einnahme ist freilich nur um einige hundert Mark größer als die Ausgabe. Ein Grundbuch wird auf Helgoland nicht geführt, die Einwohnerzahl ist ausnahmslos lutherisch und unter den 2000 Einwohnern befinden sich etwa 10 wirklich Arme, (es sind im Etat für wohltätige Zwecke 880 Mk. angelegt.)

Neue Kämpfe sollen in Deutsch-Ostafrika stattfinden haben. Nach Berichten aus englischer Quelle ist die deutsche Karawane unter Führung des Engländers Stokes von Ugogolentun angegriffen worden und ihre Rettung verdankte sie hauptsächlich der Tapferkeit des Leutnants Siegel und seiner Mannschaft von zwanzig Deutschen, von denen drei getödtet wurden. Die Expedition des Engländers Stokes war, wie man sich vielleicht erinnern wird, im deutschen Auftrage in's Innere nach Tabora gesandt worden, um dort eine Handelsstation zu gründen.

Es ist nunmehr nach der letzten Unterredung, die der Kaiser mit dem Dirigenten der Kolonialabtheilung und mit Major v. Wismann hatte, endgiltig entschieden, daß Wismann in seiner bisherigen Stellung als Reichskommissar mit der Schutztruppe nach dem Inneren Ostafrikas geht und Frhr. v. Soden zum Gouverneur der Küste ernannt wird.

Wismann wird die Ueberführung des Hauptquartiers, das sich noch in Sansibar befindet, von dort nach Bagamoyo, also nach der Küste, so schnell als möglich bewirken. Alsdann wird er eine Inspektionsreise nach allen Stationen an der Küste unternehmen. Soweit sein diesjähriger Etat es gestattet, wird er die für das nächste Jahr nothwendigen Bauten anordnen. Wismann wird auch für die Bekämpfung der noch immer unruhigen Wasiti die etwa erforderlichen Schritte thun. Sobald er die Genehmigung der Regierung erhält, wird er den Bau der Eisenbahn von Bagamoyo nach Dar-es-Salaam zur Ausführung bringen.

Es unterliegt kaum einem Zweifel, daß die rückständigen Maßregeln, welche gegen alle Richtstrafen in den westlichen russischen Gouvernements von den Stockrussen ergreifen werden, mit der auswärtigen Politik Russlands eng zusammenhängen. Man will das Land „reinen“ von allem Nicht-russischem, das im Kriegsfall hinderlich oder „unzuverlässig“ wäre.

Wie man im „heiligen Rußland“ vorgeht, davon wird jetzt wieder ein lehrreiches Beispiel bekannt.

An der Grenze des Mohilew'schen und Smolenskischen Gouvernements liegt ein Marktort Chotinsk, welcher im Jahre 1886 meistbietend verkauft worden war. Der ehemalige Verwalter der Besitzung, ein Pole, erwarb eine der Straßen dieses Städtchens, einen Flächenraum von 13 Dessjätinen (ebensoviel Fektar) einnehmend. Der Vortheil dieses Kaufes schien anfangs sehr zweifelhaft, da er zwar das Land in Besitz erhielt aber in Betreff der Häuser nur das Recht erwarb, von dem Hausbesitzer einen gewissen Zins zu erheben, bis nach Ablauf des Pachtcontractes die Immobilien ihm verfallen. Doch der Pole wußte wohl, was er that. Er verlangte — so berichtet man der „Frk. Ztg.“ aus Mohilew — daß die jüdischen Einwohner der von ihm gekauften Straße sofort ausgewiesen würden: 1. weil besagte Straße sich nicht auf Mohilew'schem, sondern auf Smolenskischem Gebiete befanden; 2. daß im letzteren Gouvernement Flecken nicht auf Privatgrund erbaut werden können, er also das Land als Eigenthum erworben habe; 3. da sich besagte Straße auf Smolenskischem Boden befunden und im Smolenskischen Gouvernement den Juden der bleibende Aufenthalt nicht gestattet sei, so sei auch ihr Grundbesitz ungesetzlich, folglich gehörten die auf seinem (des Polen) käuflich erworbenen Grunde erbauten Häuser nicht ihren jüdischen Besitzern, sondern ihm. Obgleich die Juden daselbst seit viel Jahren ansässig sind, so müssen sie und ihre Immobilien beschlagnahmt werden, sobald es sich in der That herausstellen sollte, daß die in Frage stehende Straße, wenn auch nur um einige Fuß, aus den für die Juden festgesetzten Grenzen des Ghetto in das ihnen verbotene Gebiet sich erstreckt. Nun begannen geographische Nachforschungen, ob die Barabanow'straße des Marktortes Chotinsk sich auf Mohilew'schen oder Smolenskischem Boden befindet. Wenn es sich nicht um das Wohl und Wehe von ein paar hundert armer Menschen gehandelt hätte, so könnte man die bloße Anregung einer solchen Frage unermesslich finden. Kann eine Straße eines Städtchens, das seit undenklichen Zeiten zum Gouvernement Mohilew gehört, plötzlich zu einem anderen Gouvernement gehören? Doch Habgier einerseits und Käuflichkeit anderer-

seits kann auch das Unmögliche möglich machen. Die Pläne der Vermessungs-Kommission gaben keinen Aufschluß, aber zwei Gouvernements-Landmesser erklärten, daß die Barabanow'straße auf Smolenskischem, also auf für die Juden verbotenen Gebiete liege. Vergeblich erklärten bis jetzt die Bewohner jener Straße, daß sie seit undenklichen Zeiten Steuern und Abgaben an die Mohilewer Gouvernementsbehörde gezahlt, und daß sie folglich jetzt nicht einem andern Gouvernement zugetheilt und dadurch an den Bettelstab gebracht werden können. Die Juden wollen sich an den Senat, die höchste Gerichtsstanz des Reiches, wenden, in der Hoffnung, daselbst Schutz gegen die Vergewaltigung zu finden.

Eine Anzahl der angesehensten Männer des englischen Judenthums überreichten dieser Tage in London dem Cardinal Manning zu seinem 25jährigen Bischofsjubiläum eine Adresse, welche dem Gefühl des Dankes Ausdruck giebt, welches die englischen Israeliten gegen den Cardinal hegen, weil derselbe im Jahre 1882, zur Zeit der grausamen russischen Judenverfolgungen, muthig seine Person eingesetzt hatte, um den Juden Hilfe zu schaffen. Der Cardinal sagte in seiner Antwort auf die Adresse u. A.:

Es gibt, glaube ich, drei unzerstörbare Elemente in der menschlichen Geschichte: das Volk und der Glaube Israels, die daraus entsprungene katholische Kirche und die Welt, welche Beide verfolgt hat. Wir haben uns manchmal vielleicht Unrecht gethan. Es sind nicht alle Christen, welche sich so nennen, und nicht alle von Israel, welche Israeliten genannt werden. Die Welt rekrutirt sich fortwährend von beiden Seiten durch diejenigen, welche des Namens unwürdig sind, den sie führen. Je größer die Welt der Menge nach wird, desto mehr wächst sie an Bosheit. . . . Im britischen Reich, wo ihnen jede gerechte und ehrenhafte Laufbahn offen steht, sind unsere jüdischen Mitbürger loyal, friedlich und edelmüthig. Sie nehmen Theil an unserer Stärke und erhöhen dieselbe. Die Menschen werden das, was ihre Regierungen aus ihnen machen. Soziale Bedrängnis erzeugt Erbitterung, welche die Menschen zum Wahnsinn treibt. Je größer die Macht, desto größer sollte die Menschlichkeit und Duldsamkeit gegenüber denjenigen sein, welche Jahrhunderte erniedrigt haben.

Die Adresse ist ein Prachtwerk. Den Rand zieren Bibel-sprüche: „Du sollst den Herrn Deinen Gott lieben“, „Du sollst Deinen Nächsten lieben, wie dich selbst“, „Liebe den Fremdling“, „Liebe Wahrheit und Frieden“, „Haben wir nicht alle einen Vater, sind wir nicht alle eines Gottes Kinder.“

Was die Jesuiten wohl zu dieser Adresse sagen werden, welche es ja als gottlos betrachten wenn eine Inschrift verkündet: „Wir glauben all' an Einen Gott und die Liebe vereinigt uns Alle.“?

Ich bin in der Lage mitzutheilen, schreibt Jemand der Londoner „Times“ aus Berlin, daß Dr. Koch's Entdeckung eine Methode umfaßt, durch welche alle Parasiten und Bacillen im menschlichen Körper getödtet werden können. Der Diphtheritis-Bacillus wird zunächst Gegenstand der Untersuchung durch den Gelehrten, wenn die ersten Erfolge bezüglich des Tuberkel-Bacillus veröffentlicht sind. Dr. Koch wird wahrscheinlich sein Heilmittel gegen die Schwindsucht früher veröffentlicht als erst vorausgesetzt war, da die schwindsüchtigen Kranken, die unter seiner Behandlung in der Charité standen, meist günstige Fortschritte in der Genesung machen. Bis zu dieser Veröffentlichung wird Dr. Koch nicht einmahl die Erfindungsschreiben nach seinem Heimthort öffnen. Fünfhundert Telegramme aus England, Frankreich und Amerika und unzählige Briefe sind an ihn gelangt, seit die Nachricht von dem erfolgreichen Ergebnis seiner Arbeit in die Welt gedrungen, und diese Korrespondenz wächst stündlich!

Berlin, 3. November.

Der Kaiser wird, einer Einladung des Grafen Tschirsch's nachfolgend, voraussichtlich Anfang Dezember in Groß-Streßitz in Oberschlesien eintreffen, um in den dortigen Revieren zu jagen.

Der König der Belgier hat dem Reichskanzler General v. Caprivi das Großkreuz des Belgischen Leopold-Ordens mit Schwertern, dem Staatssekretär des Auswärtigen Amtes Freiherrn v. Marschall und dem Freiherrn v. Mirbach das Großkreuz sowie mehreren Räten das Offizierskreuz des Leopold-Ordens verliehen.

Einige Zeitungen wissen zu melden, daß die Stellung des Ministers der landwirtschaftlichen Angelegenheiten, des Frhrn. v. Lucius erschüttert sei. Es wird das damit begründet, daß er den Anträgen auf theilweise Aufhebung des Vieheinfuhrverbots, ebenso der Aufhebung des Identitäts-nachweises und den in den Vorverhandlungen über einen Handelsvertrag mit Oesterreich grundfänglich für zulässig erachteten Zollermäßigungen widerspreche.

Aus dem Briefwechsel des Grafen Moon, der in der „Deutsch. Revue“ seit einiger Zeit veröffentlicht wird, ist bemerkenswerth ein Brief Manteuffel's (des späteren Statthalters von Elsaß-Lothringen) an Moon aus dem Jahre 1865, in dem sich der erstere, damals Gouverneur von Schleswig, aus Anlaß einer Meinungsverschiedenheit mit Bismarck über denselben also äußert:

„Minister Graf Bismarck kann nur Maschinen oder politische Gegner erzeugen; ich will weder das eine noch das andere werden; ich gehe.“

Manteuffel „ging“ damals noch nicht, weil es dem Kriegsminister gelang, die „Reibungen“ beizulegen.

Die Ermittlungs-Kommission für die Reform des höheren Unterrichtswesens ist, durch Rücktritt des

Kultusministers von Goxler an die zur Teilnahme eingeladenen Personen vom 31. Oktober, auf den 4. Dezember nach Berlin einberufen.

Die Ansichten über die „Schule der Zukunft“ sind bekanntlich bei den Lehrern sehr geteilt. Mehrere Professoren an der Universität Leipzig lassen an den deutschen Universitäten folgende Erklärung (zur Unterschrift durch die Professoren) herumgehen:

„Indem die Unterzeichneten sich zunächst jedes Vorschlages enthalten, wie sich künftig der Unterricht in den gelehrten Schulen zu gestalten habe, sehen sie sich, gestützt auf ihre Erfahrung, zu der Erklärung gezwungen, daß die Vorbildung, welche unsere Zuhörer aus den heutigen Gymnasien mitbringen, wenig geeignet sei, um als Grundlage für das Studium der Naturwissenschaften und Medizin zu dienen.“

Die Erklärung soll unter Beifügung der zustimmenden Namen den Kultusministern vor Preußen, Bayern, Württemberg, Sachsen, Baden &c. zugestellt werden.

Die Reform der Landgemeinde-Ordnung soll sich nicht lediglich auf die städtischen Provinzen beziehen, sondern auch für die Rheinprovinz, Hessen-Rhessien, Schleswig-Holstein u. s. w. werden eigene Gesetzentwürfe als Ergänzungen zu dem großen Gesetzentwurf eingebracht werden. Da wird der Banktag tüchtig zu thun haben.

Mit dem Inkrafttreten des Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes wird den Reichs-Postanstalten neben der Auszahlung der Invaliden- und Altersrenten auch der Vertrieb von Marken zur Entrichtung der Invaliditäts- und Altersversicherungsbeiträge obliegen. Der Verbrauch an solchen Marken ist für das erste Jahr im Gebiete der Reichs-Postverwaltung auf 600 Millionen Stück veranschlagt. Um bei dem erweiterten Betrieb die notwendige Ordnung und Sicherheit in dem Kassengeschäft der Postanstalten aufrecht zu erhalten, hat — wie der „Reichsanzeiger“ hört — die Reichs-Postverwaltung in Erwägung gezogen, ob nicht neben gewissen Sorten von Wechselstempelmarken und Marken zur Entrichtung der statistischen Gebühr auch einige Sorten von Postwertzeichen in Wegfall kommen können. Zur Beibehaltung der gestempelten Briefumschläge scheint es. B. thatsächlich ein Bedürfnis nicht mehr vorzuliegen, da der Verbrauch davon nach den angestellten Ermittlungen von Jahr zu Jahr zurückgeht. In der Zeit von 1886 bis 1889 hat sich der Absatz bei den Reichs-Postanstalten von rund 2 900 000 auf rund 2 300 000 Stück ermäßigt. Dieser Absatz ist in der That gegenüber der von Jahr zu Jahr steigenden Zahl der im Reichs-Postgebiet zur Einlieferung kommenden Briefe, welche im Jahre 1889 rund 776 Millionen betrug, als sehr gering zu bezeichnen; entfallen doch auf je 1000 Briefe nur etwa 3 gestempelte Briefumschläge. Auch die gestempelten Streifbänder haben bei den breiteren Schichten des Publikums keinen besonderen Eingang gefunden, wie dies der nur sehr mäßige Absatz der Postverwaltung an Streifbändern am besten beweist. Man wird danach nicht in Abrede stellen können, daß die Herstellung und der Vertrieb von Briefumschlägen und Streifbändern seitens der Reichs-Postverwaltung ohne Beeinträchtigung besonderer Interessen des Publikums eingestellt und lediglich der Privatindustrie überlassen werden kann.

Ein außerordentlicher Berufs-Genossenschaftstag fand diesen Montag in Berlin statt, um verschiedene Versicherungs-Fragen zu erörtern. Es wurde u. A. beschlossen, bei den verbündeten Regierungen und dem Reichstag dahin vorstellig zu werden, daß zur Zeit von einer Aenderung der Unfallversicherung-Gesetze in deren einzelnen Bestimmungen abgesehen, vielmehr die Ausdehnung der Versicherungspflicht auf die kleineren Betriebe des Handwerks und den Handel zunächst herbeigeführt werde.

Aus Magdeburg wird von einer Aufsichtserregenden Anwendung des Vereinsgesetzes berichtet. Am 17. November soll daselbst eine gerichtliche Verhandlung gegen fünfzig Vorsteher von Gewerkschaftsvereinen stattfinden, welche angeklagt sind, mit politischen Vereinen zu gemeinsamen Zwecken in Verbindung getreten zu sein. Das wird bekanntlich durch das preussische Vereinsgesetz verboten; man hat aber lange nichts mehr von der Anwendung dieser Bestimmung gehört.

Alle unsere politischen Vereinsorganisationen wären zu vollkommener Lebensfähigkeit verurteilt, bemerkt dazu die nat. lib. Corresp., wenn man mit jener Bestimmung Ernst machen wollte. Es könnte sich ja nicht einmal mehr ein politischer Verein mit einem anderen wegen irgend einer Auskunfts in Verbindung setzen. Die Vereinsgesetzgebung in Preußen und verschiedenen anderen Bundesstaaten ist dringend einer neuen Regelung bedürftig. Schon das Erbkaiserliche Socialistengesetz läßt diese Forderung als eine unausschießbare erscheinen.

In Bezug auf die Oeffentlichkeit der Wahlhandlung hat das Kammergericht am 3. November aus Unlaß einer Bekanntmachung des Landraths Stubenrauch im Kreise Xelton, welcher bei den Wahlen am 27. Februar die nicht im Wahlbezirk wahlberechtigten Personen im Wahllokal nicht dulden wollte, entschieden: Daß der Begriff der Oeffentlichkeit sich nicht nur auf die Wähler des betreffenden Wahlkreises, sondern überhaupt auf alle Wahlberechtigten des Deutschen Reiches beziehe. Der als Wahlvorsteher thätige Bürgermeister Schottmüller in Trebbin, welcher einen Sozialdemokraten bei der Wahl zum Verlassen des Lokals aufgefordert, und, als dieser der Aufforderung nicht Folge leistete, ihn von einem Polizeiergeanten mit Gewalt hatte entfernen, dann verhaften und schließlich wegen Hausfriedensbruchs hatte Anklage erheben lassen, ist zu diesen Maßnahmen nicht befugt gewesen. Die Befugnis eines Wahlvorstehers zur Hinausweisung einer Person aus dem Wahllokal ergibt sich nur dann, wenn dieselbe nicht wahlberechtigt ist, oder sich unangemessen benimmt, und schließlich auch wegen beschränkter Räume.

Torpedo-Übungen werden zur Zeit bei Wilhelmshaven angestellt. Dort ist man mit dem Einschleusen von Torpedos beschäftigt und hat zu diesem Behufe einen festen, überdachten Schießstand errichtet, in welchem sich das Torpedolanzrohr befindet. Die zum Abschleusen der Torpedos erforderliche, verdichtete Luft wird aus einer neben dem Schießstand unter Dach aufgestellten Pumpe beschafft. Das Ziel der Torpedos ist eine schmale, flache Scheibe, die auf etwa 500 Meter Entfernung im Hafenkanal unter der Kohlenbrücke schwimmt. Auf der Scheibe befindet sich ein Wasserbehälter mit Flagge, welcher das Ergebnis des Schusses anzeigt. Vor dem Floß schwimmt ein Netz, das der Torpedo passieren muß. Hierbei entsteht eine Reibung, aus deren Lage und Beschaffenheit sich dann die nötigen Aufschlüsse über die Wirkung des Schusses ergeben.

Die Mittel für den Neubau eines Abgeordneten-Hauses werden demnächst vom preussischen Landtage im Etat der Bauverwaltung gefordert werden. Nach ihrer Bewilligung würde der Bau sofort in Angriff genommen werden können und längstens in vier Jahren dürfte das neue Dienstgebäude fertiggestellt sein.

Der Rath Dr. Gesslen, bekannt durch die Veröffentlichung des Tagebuchs Kaiser Friedrichs und seinen Hochverrathsprozess, hat ein soziales Drama, „Sündenfragen“, verfaßt, in welchem er das Duellwesen, die offiziöse Presse und andere Mißstände geißelt. Das Drama soll von einem großen Stadttheater angenommen sein, ebenso ein im vorigen Jahre vollendetes Drama desselben Verfassers „Der Streit um die Krone“.

Der Geheimrath Dr. Schurig, bisher Abtheilungs-Direktor im Justizministerium, ist zum sächsischen Justizminister ernannt worden.

Die Petition des ober-schlesischen Städtetages um Zulassung der russischen Schweineinfuhr ist an den Kaiser abgehandelt worden.

[Auerlei.] Für den neuen Reichstagsbau ist die eigene Station für elektrische Beleuchtung im Rohbau vollendet und unter Dach gebracht. Sie befindet sich auf einem an das französische Gymnasium anstoßenden Grundstück und ist durch ein schmuckloses Thor mit einfachem schmiedeeisernen Gitter vom Reichstagsufer aus zugänglich. Es soll von hier aus das genannte Reichstagshaus mit elektrischem Licht versorgt werden. Die Zuleitung erfolgt unterirdisch unter dem Straßendammbau.

Eine erhabende Feier fand am Sonntag Nachmittag im Parke des Invalidenhauses in Berlin am Denkmale für die beim Untergange der Korvette „Amazone“ ertrunkenen Offiziere und Mannschaften statt. Es sind jetzt gerade 30 Jahre her, als die Korvette von dem sturlosen Versinken der „Amazone“ entraf. Der Verein ehemaliger Matrosen der kaiserlichen Marine hatte sich zu der Feier mit seinen Angehörigen zahlreich eingefunden. Mit mächtigen Vorberträgen und Blumengewinden schmückte man zunächst das Denkmal; denn hielt der Vorsitzende eine Rede, in welcher er der treuen Diener des Vaterlandes gedachte, die in den Wellen ihr Grab gefunden, und hervorhob, daß es eine Pflicht der Patrioten und namentlich der Kameraden sei, das Andenken solcher Männer zu pflegen.

Württemberg. Der König wird diesmal den ganzen Winter in Stuttgart zubringen, wo im Anschluß an das Residenzschloß ein Wintergarten für den kranken König hergestellt worden ist.

Luxemburg. Die Ankunft des Herzogs Adolf von Nassau und des Erbprinzen ist für Mittwoch Nachmittag amtlich angekündigt. Irgendwie größere Empfangsfeierlichkeiten werden auf Wunsch des Herzogs unterbleiben. Der Herzog geht, bereits am Freitag oder Sonnabend Luxemburg wieder zu verlassen.

Während nach dem niederländischen Gesetz die Einsetzung einer Regentenschaft mit vielen langwierigen Formlichkeiten verbunden ist, vollzieht sie sich nach luxemburgischem Verfassungsrecht ganz einfach. Der Herzog von Nassau ist nämlich als nächster männlicher Anverwandter des regierungsunfähigen gewordenen Großherzogs zur Uebernahme der Regentenschaft verpflichtet und muß seinen Willen, dieser Verpflichtung nachzukommen der luxemburgischen Kammer mittheilen. Die ganze Formlichkeit besteht dann darin, daß der Herzog eine Botschaft an die Kammer richtet, worin er die Uebernahme der Regentenschaft anzeigt.

Schweiz. In Bern hat letzten Montag ein Parteitag der schweizerischen sozialdemokratischen Partei beschlossen, gegen ein Auslieferungsgesetz, welches der schweizerische Ständerath bereits angenommen hat, zu protestieren und darüber eine Volksabstimmung herbeizuführen. Ebenso wurde beschlossen, gegen die in Vorbereitung befindliche Aenderung zum Bundesstrafrecht das „Referendum“ zu ergreifen. Die freie Schweiz will nämlich den Herren Nothen etwas mehr als bisher zu Leibe gehen.

England. Der irische Deputirte Patrick O'Brien ist am Montag wegen Ungebühr vor dem Gerichtshof, obgangen durch Photographierung eines Zeugen während einer Gerichtsverhandlung, zu einer Woche Gefängnis verurtheilt worden. Was bei diesen Gerichtsverhandlungen gegen die irischen Abgeordneten nicht für seltsame Dinge vorkommen! Wahrscheinlich sollte der photographirte Zeuge bei den Irländern in die Acht gethan werden.

Die irischen Deputirten O'Brien (ein Verwandter des Vorgenannten) und Dillon sind diesen Sonntag in Newyork eingetroffen und von zahlreichen Mitgliedern der irischen Vereine mit lebhaften Kundgebungen empfangen worden. Bei der Ankunft im Absteigequartier empfing O'Brien die zur Begleitung erschienenen Irländer und verlas eine Adresse, in welcher als Zweck der von ihm und Dillon unternommenen Reise die Gründung einer Nationalkassa zur Bekämpfung der englischen Regierung und der Grundeigentümer bei deren Vorgehen gegen die Pächter bezeichnet wird. Hierauf gelangte eine Adresse zur Verlesung, in welcher der Gouverneur von Newyork Dillon und O'Brien willkommen heißt.

Die Londoner Droschkentaxen drohen mit Aufstand. Sie klagen, daß die Miethe, welche sie den Droschkenbesitzern zu zahlen haben, zu hoch, und ihre Arbeitszeit zu lang sei, und haben beschlossen, insgesammt dem Gewerksverein beizutreten.

Frankreich. Die Budgetkommission beriet diesen Montag eine Regierungsvorlage, durch welche dem indischen Schutzgebiet von Anam und Tonkin ein in 35 Jahren rückzahlbarer, mit 3/4 Prozent verzinslicher Vorschuß von 60 Millionen Francs gewährt werden soll. Der Gesetzentwurf soll die Ausführung von öffentlichen Arbeiten, Kasernen, Hospitälern und Eisenbahnen in Tonkin ermöglichen. Die Kommission lehnte aber fast einstimmig die Vorlage ab und beschloß, die Regierung erst um weitere Mittheilungen zu ersuchen.

Die Deputirten Rabier und Gaillard werden heute, Mittwoch, in der Kammer einen Antrag einbringen, das Kapital in ausgiebiger Weise zu besteuern, um dadurch einen Betrag von 1500 Millionen Francs zu erhalten, der an Stelle anderer Steuern treten könnte.

Zwei neue Forts werden in den Savoier Alpen bei Bourg St. Maurice erbaut; sie dienen zur Verstärkung bei gegen einen Fall des italienischen Heeres aufgeführten Befestigungsgruppe. Die Verstärkung der letzteren gründet sich auf die Absicht der französischen Heeresleitung, bei einem Kriege gegen den Dreibund, sich Italien gegenüber zunächst auf die Vertheidigung zu beschränken, um mit der Hauptkraft die Entscheidung an der deutschen Grenze herbeizuführen zu können. Der Bau des neuen Forts wird bei äußerster Beschleunigung betrieben.

Spanien hat sehr viel Staatschulden. Die schwedende Schuld beträgt gegenwärtig über 285 Millionen Pesetas (1 Peseta etwas über 80 Pfg.) Während des Monats Oktober ist die Schuld um 15 Millionen gestiegen.

Rußland. Ueber das Schicksal des russischen Oberstenleutnants Schmidt, der dem ehemaligen englischen Marine- bevollmächtigten Oberstleutnant Herbert wichtige geheime Papiere verkauft hatte, war man lange Zeit im unklaren. Bald hieß es, er säße in Petersburg oder in Schlüsselburg, andere wollten wissen, er sei nach Sibirien verbannt, wieder andere, er sei freigelassen. Wie jetzt aus ganz zuverlässiger Quelle verlautet, ist Oberstleutnant Schmidt bereits seit einigen Wochen vom Kriegsgericht zum Tode verurtheilt und gehängt worden.

Die Ankunft des Großfürsten-Thronfolger in Wien ist für Donnerstag den 6. November angekündigt.

Eine Gedächtnisfeier für alle kaiserlichen Beamten, welche bei dem Unglücksfalle des kaiserlichen Zuges am 29. Oktober 1888 ihr Leben gelassen haben, fand am Mittwoch in Gatschina statt. Unter den Anwesenden in der Kirche befanden sich außer dem kaiserlichen Paare sämtliche Großfürsten und Großfürstinnen, die Minister, eine Reihe höherer Hofbeamten, auch die Hofkaplänen, das Zupponial, die Unter-Militärs des Eisenbahn-Bataillons und die Arbeiter, welche sich auf dem verunglückten Zuge befanden. Nach dem Gottesdienst begaben sich alle Personen, welche die Katastrophe auf dem Zuge miterlebt haben, ins Palais, wo der Kaiser und die Kaiserin sich unter den Erschienenen bewegten. Dort wurde von allen Anwesenden ein Frühstück eingenommen.

Die Unschuld der in Warschau vor einiger Zeit angeklagt wegen Ermordung ihres Wachtmeisters erschossenen drei Soldaten hat sich jetzt herausgestellt. Das Ministerium hat darüber an den Zaren berichten müssen, welcher ein eigenhändiges Verleidschreiben an die Eltern richten will, was ja freilich den Schmerz derselben nicht stillen kann.

Bulgarien. 127 Millionen liegen in den fürstlich bulgarischen Steuerkassen — aber es sind keine Franken, nicht einmal bulgarische Levas oder türkische Piaster, sondern eben so viele — Kilogramme Naturalien, welche gewisse, von der Kultur noch wenig belebte Landestheile statt der Steuer-gelder an die Finanzämter abgeführt haben. Die eine Provinz zahlt in Weizen, die zweite in Rukuruz, in der einen Bezirks-Hauptmannschaft bekommt der Herr Steuer-Erkator gedörrte Zitrone, in der nachbarlichen sogar fertigen Pflanzenmehl statt des Baargeldes. Nun wäre es ebenso schön wie einfach, wenn Bulgarien seine Staatsgläubiger auch in gleicher Münze bezahlen könnte, aber das ist nun einmal gegen die internationale Geschäftsgewohnheit. Das sieht denn auch Bulgarien ein und läßt jetzt in verschiedenen Zeitungen anzeigen, daß es im Wege einer öffentlichen Versteigerung die schwer wiegenden Steuereingänge in eine umlaufsfähigere Währung umzuwechseln wünscht.

Afrika. Der Londoner „Times“ wird aus Jansibar vom 2. November gemeldet: Der Erfolg der Expedition der Engländer gegen Witu hat auf die eingeborene Bevölkerung einen tiefen Eindruck gemacht. Die Zahl der auf englischer Seite Verwundeten beträgt 13, sämtliche Verwundungen sind leichte. Der Feind soll gegen 80 bis 90 Tode und Verwundete haben.

Aus der Provinz.

Graudenz, den 4. November 1890.

Im Anschluß an die geplante Bahn Marienwerder-Bischopswerder-Butenburg soll, wie aus Marienwerder berichtet wird, von Gormen im Kreise Marienwerder, wo eben so wie in Kröben eine Haltestelle errichten werden soll, sich eine Bahn zum Anschluß an die geplante Bahn Kiesen-burg-Finkenstein-Wiswalde abzweigen.

Die schon erwähnte beabsichtigte Verbesserung der Verbindung zwischen Terepol und Schwab durch Einrichtung eines fünften Zuges tritt vom 15. November ein. Man sehe die Bekanntmachung der Direktion der Stsbahn in der heutigen Nummer.

Seit dem 1. August sind über Neufahrwasser 271 796 Doppelcentner Zucker verschifft worden, gegen 135 398 Doppelcentner im vorigen und 338 387 Doppelcentner im vorvorigen Jahre. Der Lagerbestand in Neufahrwasser betrug am 1. November 208 424 Doppelcentner gegen 381 772 bezw. 226 554 Doppelcentner in den beiden vorangegangenen Jahren.

Wie verlautet, ist auch im hiesigen Magistrat die Angelegenheit unseres Stadttheaters zur Berathung gekommen und anerkannt worden, daß mit der Erhaltung des Gebäudes ein städtisches Interesse verknüpft sei. Wahrscheinlich wird, die Zustimmung der Stadtvorordneten vorausgesetzt, dem Besitzer des Theatergebäudes ein Darlehen zu geringem Zinsfuß angeboten werden.

Mit Beginn des Winterhalbjahrs hat wegen Ueberfüllung die sechste Klasse der Feldmarktschule getheilt werden müssen. Zur Verwaltung dieser neuen Klasse ist Herr Lehrer Vinnewann berufen worden.

Am Sonnabend fiel bei Monden das 20 Jahre alte Dienstmädchen Auguste Schrubbe, welches für die Bühnenarbeiter kochte, beim Wasser schöpfen in die Weichsel und ertrank. Ihre Leiche wurde bald darauf gefunden.

Dem Geh. Hofrath Schneider im Civilcabinet des Kaisers, einem geborenen Graudenzler, ist der russische Stanislausorden 3. Klasse verliehen.

Dem Verwaltungsgerichts-Direktor Ghrenthal zu Biegnitz ist der Rothe Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife, dem Regierungs-Sekretär, Kanzlei-Rath Kallinowski zu Posen, der Rothe Adler-Orden vierter Klasse, dem Lehrer Janowski zu Wulst im Kreise Bromberg der Adler der Inhaber des Haus-Ordens von Hohenzollern verliehen worden.

Der Rechnungsrath Lewes vom Hauptzollamt Thorn ist an das Haupt-Steueramt Neu-Ruppin versetzt worden.

Dem Kreis-Schulinspektor Schröder in Thorn ist zur Wiederherstellung seiner Gesundheit ein Nachurlaub von sechs Wochen erteilt worden. Mit seiner Vertretung ist der Kreis-Schulinspektor Mittelmann zu Kulme besetzt.

Auf ein Instrument zum Festhalten des Schirmes, oder Stodes, hat der Maschinenmeister Tomaszewski in Bromberg ein Patent nachgesucht. Das Werkzeug, das sich durch große Einfachheit auszeichnet, ermöglicht es, sich die Hände freizumachen, ohne den Schirm oder Stod wegstellen zu müssen.

Thorn, 3. November. Gestern feierte der Kreisgerichts-Sekretär a. D. Herr Kapelle mit seiner Ehegattin im Kreise seiner Familie und zahlreicher Freunde das Fest der goldenen Hochzeit. Herr Erster Bürgermeister Bender überreichte dem würdigen Jubelpaare die Ehejubiläumskrone und Herr Pfarrer Andriessen überreichte Namens der Neustädtlichen Gemeinde eine Bibel in prächtigem Einband.

Gollub, 3. November. In der am Sonntag abgehaltenen Generalversammlung des Männerturnvereins wurde an Stelle des ausgeschiedenen Vorsitzenden, Herrn R. Arndt, Herr Bürgermeister Saalman gewählt. Der Turnverein beabsichtigte schon vor 3 Jahren eine freiwillige Turnerfeuerwehr zu gründen, doch hat sich durch den häufigen Wechsel der Vereinsmitglieder die Sache zerfallen. Herr Bürgermeister Saalman will die Angelegenheiten von Neuem aufnehmen, und es läßt sich unter seiner Leitung erwarten, daß auch die Bürger dieses Unternehmens unfruchtbar werden. In derselben Sitzung wurde auch da

Man eines Verdrüßschuppens zum Frühjahr in Aussicht genommen. — In der am 15. v. Mts. vor der Strafkammer zu Strassburg verhandelten Sache gegen den Arbeiter Abramowski von hier wegen Hausfriedensbruchs und Widerstandes gegen die Staatsgewalt legte ein Zeuge ein eidliches Zeugnis ab, verwickelte sich aber in Widersprüche und behauptete unwahre Thatsachen, so daß ihn die Staatsanwaltschaft wegen Meineides in Untersuchungshaft nehmen ließ.

O Aus dem Kreise Strassburg, 31. Oktober. Auf Gut Zellen bei Lautenbourg brannte in der heutigen Nacht beim Gutbesitzer Herrn Hellwig die Scheune mit dem vollen Einschnitt und ein massiver Stall nieder. Die Dreschmaschine und anderes Wirtschaftsgeräth sind mit verbrannt. — An vielen Stellen ist der Winter noch gar nicht aufgegangen. Die kalten Nächte hindern das Aufkommen der Saat, welche spät bestellt ist. Auf niedrigen Stellen vergrübt die Frühlingsfrucht, weil die Risse und Kälte die Entwicklung hemmen. Die Pflanze sieht krankhaft aus. Nur auf ebenem Boden steht die gelblich bestellte Saat erfrischend. — Das brasilianische Auswanderungsfieber herrscht furchbar in Polen. Zu Hunderten zieht das Volk mit Weib und Kind täglich durch Lautenbourg, so daß die Vieh- und Frachtwagen der Eisenbahn in Anspruch genommen werden müssen, um das unglückliche Volk fortzuschaffen.

I Freistadt, 3. November. In der gestrigen Monatsversammlung des hiesigen Krieger-Vereins hielt Herr Zente über den General-Feldmarschall Grafen Moltke einen Vortrag. An Stelle des verstorbenen Bürgermeisters Herrn Fuhl wurde Herr Kaufmann S. A. Lewski zum Vorsitzenden des Vereins gewählt. — Die Martinszeit, in der die meisten Dienstboten und Intellektuelle ihre Dienstverhältnisse lösen, ist auch die Zeit der Auswanderung nach dem gelobten Lande Amerika. Auch im Kreise Rosenbergs, der nach der letzten statistischen Uebersicht von allen westpreussischen Kreisen die meisten Auswanderer stellt, macht sich dieselbe wieder bemerkbar. Schon gestern traten viele Familien ihre Reise an, während andere noch folgen. Sie ziehen meistens nach dem Ackerbau und Viehzucht treibenden Staate Wisconsin am Michigan-See.

Marienberg, 3. November. Die Hannemann'sche Schachspielgesellschaft führte gestern Abend hier Wildenbrunn's Gaubien auf. Das Spiel fand großen Beifall.

Schnee, 3. November. Gestern Abend glück der katholische Kirchhof einem Lichtmeer; unzählige Lichte brannten auf den Gräbern. Es hat sich die süddeutsche Sitte, die Gräber am Tage „aller Seelen“ zu erleuchten, in den letzten Jahren auch hier eingebürgert. — Die schönen Tage sind den Besitzern sehr erwünscht, denn auf den großen Gütern im Kreise ist die Kartoffelernte noch nicht beendet, auch Rüben und Haferfrüchte sind noch in der Erde.

Schweizer Kreis, 2. November. Am 31. Oktober schied der Lehrer Pahl aus Wilhelmsdorf nach 47-jähriger Thätigkeit aus seinem Amte. Mit der Entlassung war eine würdige Feier verbunden, bei welcher Herr Kreisinspektor Scheuermann die Verdienste des scheidenden Lehrers schätzte und ihm den vom Kaiser verliehenen Aler des Hohenzollern'schen Hausordens an die Brust steckte. Die Lehrer langen vierstimmige Gesänge. Herr Prediger Frey dankte darauf im Namen der Kirche seinem treuen Mitarbeiter. Die Lehrer des Kirchspiels Schwegel, dem Herr Pahl angehört, hatten ihrem scheidenden Kollegen einen schönen Regulator geschenkt. Der Jubilar dankte mit bewegten Worten für die ihm erwiesenen Ehren. Der Feier hatten sich auch fast alle Lehrer des Kirchspiels Gutschlösser angeschlossen. Sie endete mit einem Festmahle in Sonopatz.

König, 3. November. Gestern feierte das Nachol Lewi'sche Ehepaar hierseits das 60-jährige Ehejubiläum. Der Landratschambersverwalter Regierungsassessor Dr. Raub überbrachte dem würdigen Paare die vom Kaiser verliehenen Ehejubiläumsmedaillen, Bürgermeister Mählstradt stattete Namens der städtischen Behörden Glückwünsche ab.

Krojanke, 3. November. In erstaunlicher Menge treten hier in diesem Jahre die Mäuse auf. Felder und Wiesen sind vollständig unterminirt, so daß man ängstlich nach Mitteln zur Vertilgung dieser Feldverwüster Umschau hält. Zwar wird vergrößerter Weizen schon seit Jahren mit Erfolg angewendet; doch sollte man neben der Anwendung von künstlichen Mitteln mehr Schonung den Thieren angedeihen lassen, welche als die abgegriffensten Feinde der Mäuse gelten; als solche verdienen namentlich Fuchs, Igel, Mäusejagd und Mabe genannt zu werden. Die sorgsamste Pflege dieser Thiere würde mit der Zeit von nachtheiliger Wirkung für die Verminderung der Mäuseplage sein. — In einer Vorstandssitzung der hiesigen freiwilligen Feuerwehr wurde die Anschaffung von Ausrüstungsgegenständen beschlossen; dieser Beschluß wird in einer späteren Generalversammlung eingehende Erörterung finden.

Wesphalen, 2. November. In der Nacht zum 30. d. Mts. starb plötzlich am Herzschlag im 55. Lebensjahre der evangelische Pfarrer Herr Kraus in Rauden. Die Gemeinde, in welcher der Verstorbene 30 Jahre thätig war, verliert in ihm einen pflichtgetreuen Seelsorger. Dem Lehrer Herrn Nieblke in Ralkau ist von der Regierung zu Marienwerder die erledigte Lehrerstelle an der Stadtschule in Rath übertragen worden.

Dirschau, 3. November. Gestern fand hier zum Besten des Diakonissen-Vereins ein Bazar statt, welcher einen Ertrag von 2500 Mk. ergab. — Herr Theaterdirektor Hoffmann trifft am 5. d. Mts. nochmals hier ein, um mit seiner Gesellschaft weitere 6 Vorstellungen zu geben.

J. Danzig, 3. November. Die heutige Stadtverordnetenwahl der 3. Abtheilung des 1. Wahlbezirks, bei welcher 350 Stimmen abgegeben worden sind, ist trotz aller Anstrengungen der Gegner zu einem Siege der freisinnigen Partei geworden. Die bisherigen Stadtverordneten Dinklage, Klein und Sander wurden mit bedeutender Mehrheit wiedergewählt. — Seitdem der Plan feststeht, den Centralbahnhof am Hohenhof auf dem Terrain der dort niedergelegten Wälle zu erbauen, scheint der Köpfergasse und der sog. Seebühne, einem sonst wenig belebten Stadttheil, eine Zukunft bevorzustehen, was sich jetzt schon dadurch kundgibt, daß die Häuserpreise daselbst in ganz enormer Weise steigen. So wurden für ein Gebäude, das schon ein Jahrhundert überstanden und vor wenigen Jahren für 12000 Mk. gekauft worden ist, 25000 Mk. geboten.

Auf einem Kirchhofe an der großen Allee erschloß sich vor gestern gegen Abend der Vater D. aus unbekanntem Grunde. Der Verein ehemaliger Marinemannschaften „Hohenzollern“ hielt am Sonnabend seine General-Versammlung ab. Die Versammlung wurde durch den Schriftführer Herrn Vogt mit einer kurzen patriotischen Ansprache und einem Hoch auf den Kaiser eröffnet. Dann schilberte der Schriftführer in längerer Rede das Leben und Wirken des Feldmarschalls Grafen Moltke und schloß mit einem Hoch auf den größten Strategen der Jetztzeit. Bei der nun folgenden Vorstandswahl wurden die Herren Schulz, Vogt und Pappke wiedergewählt, die Herren Dietrich, Matzka, Gms, Herholz und Sommerfeld neu gewählt.

Danzig, 3. November. Der hiesige Stadtverein der Gustav Adolf-Stiftung hat beschlossen, der Gemeinde Lehnau im Kreise Püzig 150 Mk. zu überweisen. Der Verein hat in diesem Jahre schon 1130 Mk. gesammelt, gegen 991 Mk. im Vorjahre.

Neustadt, 3. November. Auf dem Rittergute Goffentiu wurde in der vorgestrigen Nacht ein Stallgebäude mit einigen 80 Stück Vieh ein Raub der Flammen.

Elbing, 3. November. Zum Bau von Zeichenfäden in der staatlichen Fortbildungsschule bewilligte die Stadtverordneten in ihrer letzten Sitzung 77000 Mk. Der Staat will für die Baulichkeiten an die Stadt eine jährliche Pacht von 2400 Mk. zahlen.

Schiffenbeil, 2. November. Vorigen Sonntag fand in dem hiesigen Baptistenlokal die Taufe dreier Personen statt,

wozu sich auch viele Nichtmitglieber eingefunden hatten, denen man sogar die ersten Plätze einräumte. Das Sektengewesen gewinnt auch in unserer Gegend an Ausdehnung, was seinen Grund wohl darin hat, daß neben dem sonntäglichen Gottesdienste durch Abendandachten, Wet- und Missionssunden dem religiösen Sinn der unteren Volksklassen mehr Rechnung getragen wird.

Wormbitz, 3. November. Gestern Abend kam bei dem Besitzer Kunigt in Thalbach im Pferdehale Feuer aus. Sämmtliche Hofgebäude wurden ein Raub der Flammen, auch mehrere Städte Hindvieh und 3 Pferde kamen in dem Feuer um. — Die hiesige Frau Grunenberg hat ihre Tabakfabrik nebst Mühle an den Kaufmann B. Hettlage für 30000 Mark verkauft.

Königsberg, 3. November. Durch die vorzüglichen Erfolge der hier kürzlich unter der Leitung des Herrn Lehrers Rogge errichteten Schule zur Heilung von Sprachgebrechen hat sich die Regierung veranlaßt gesehen, auch Lehrkräfte für das Land auszubilden zu lassen. Es sind daher zehn Lehrer aus dem Regierungsbezirk Königsberg für den nächsten Kursum einberufen worden. Die Ausbildung geschieht nicht nur in der Methode, ausgeprägte Stotterer zu heilen, sondern auch darin, wie die Entwicklung der Sprachgebrechen in der ersten Schulzeit durch den Les- und Sprachunterricht verhütet werden kann. Dieser Art der Bekämpfung der Sprachgebrechen wird übrigens hier in Königsberg zum ersten Mal in Anwendung gebracht. Die neulich hier veranstaltete Statistik über die Zahl der mit Sprachgebrechen behafteten Kinder hat ergeben, daß 184 Stotterer, 31 Stammer und 10 mit sonstigen Sprachgebrechen behaftete Kinder in den hiesigen Schulen vorhanden sind. Eine gleiche Ermittlung wird auch in allen Landschulen des Regierungsbezirks angeordnet werden.

Königsberg, 3. November. In den Tagen vom 18. bis 27. Oktober hat hier die erste theologische Prüfung stattgefunden. Zu derselben hatten sich nicht weniger als 40 Kandidaten gemeldet, von denen jedoch 14 schon vor Beginn der mündlichen Prüfung, und 2 während derselben zurücktraten. Von den noch übrig gebliebenen 24 haben 20 die Prüfung bestanden.

B. Willfallen, 3. November. Mit den Erdarbeiten zum Bau der Bahnhofs-Licht-Willfallen-Stallpöden ist am Freitag begonnen worden; die Erarbeiten sollen bis zum 1. August 1891 fertig gestellt sein. — Der seit 29 Jahren bestehende Willfallener Lehrerbereitschaftsverein, welcher seine Wirksamkeit auch über die Kreise Stallpöden, Darlehnen, Goldap und Insterburg erstreckte, hat in seiner gestrigen Generalversammlung in Summen die Auflösung des Vereins beschlossen. Derselbe war nicht mehr zu halten, da die Beiträge im Laufe der Jahre eine Steigerung bis zu 400 Prozent erlitten und die Mitgliederzahl durch Tod, Ausschlus und freiwilligen Abgang alljährlich zurückging, während neue Mitglieder nicht beitrugen.

Stettin, 3. November. Gestern Abend fand eine sehr zahlreiche Besuchs-Versammlung der hiesigen „Dunker“-Arbeitervereine statt. Der Tischlermeister Buntler aus Danzig verbreitete sich in längerer Rede über die Handwerker- und Arbeiterfrage, verwarf die Lehren der Sozialdemokratie und munterte die Arbeiter zum Beitritt zu den gegenwärtig etwa 65000 Mitglieder zählenden deutschen Gewerbevereinen auf. Herr Chemiker Freyerabend, welcher alsdann das Wort ergriff, bezeichnete die Hoffnungen und Pläne der Sozialdemokratie als Irreführungen und legte klar, daß ein sozialistischer Staat schon aus dem Grunde nicht zu existiren im Stande sei, weil zum Gelingen eines jeden Werkes neben der physischen Arbeitskraft eine leitende geistige Kraft unbedingt vorhanden sein müsse und diese bei der großen Masse der Arbeiter fehle. Als beweisendes Beispiel hierfür führte Herr Oberlehrer Hinman an, daß Kaiser Wilhelm I. im Anfang seiner Regierung große Geldsummen für ein von Arbeitern in Schlesien gegründetes gewerbliches Etablissement geopfert habe, die sämmtlich verloren gegangen seien, weil dem Etablissement eine geistig befähigte, leitende Kraft gefehlt habe. Dem Lieutenant a. D. Gnab hierseits ist aus Anlaß seiner eiserernen Hochzeit die Ehejubiläumsmedaille verliehen worden.

Der Landrichter Nikolaist hat sich allen Anzeichen nach nicht selbst erschossen, sondern ist durch einen unglücklichen Zufall beim Entladen eines Revolvers ums Leben gekommen. Zu einem Selbstmorde lag auch nicht die geringste Veranlassung vor.

Rosen, 3. November. Dem bisherigen Oberbürgermeister Müller sind vom Magistrat, den Rassen- und Bureaubeamten, sowie den Rectoren der städtischen Schulen werthvolle Photographie-Alben zum Andenken überreicht worden.

Knorraslab, 3. November. Eine That, die von einer kaum glaublichen Rohheit des Charakters zeugt, fand in der letzten Strafkammer ihre Sühne. Der noch nicht 18 Jahre alte Arbeiter Roman Wolobowski aus Bardany überfiel am 27. August auf der Landstraße in einem Walde den 14-jährigen Wärdersohn Senebühse, welcher Geld von Kunden seines Vaters eingezogen hatte, schlug ihn mit einem Stock zu Boden und warf dann den Bewußtlosen in einen nahen Teich. Hier wieder zum Bewußtsein gekommen, schwamm der arme Knabe ans andere Ufer, aber der Unmensch ließ ihn nach, schlug ihn von neuem und hängte ihn dann mit einer Peitschenknoten an einer Kiefer auf und ließ dann schleunigst mit dem geraubten Gelde fort. Zum Glück brach der Mann, an welchem sein Opfer hing, der Knabe fiel zur Erde, an wieder zum Bewußtsein, konnte sich aber vor Schwäche nicht bewegen und wurde erst am nächsten Morgen gefunden und zu einem Eltern gebracht. Lange Zeit schwebte er zwischen Tod und Leben und ist auch heute noch nicht wieder gesund. Der unglückliche Thäter wurde zur höchsten zulässigen Strafe, zu 15 Jahren Gefängnis, verurtheilt.

Auf eigenthümliche Weise ist hier der Maurer Kwiatkowski zu Tode gekommen. Beim Essen geriet ihm ein Fingerring in den Hals, und er erstickte. Der schnelligst herbeigeholte Arzt konnte nichts mehr helfen.

Verschiedenes.

— [Aus Anlaß des Tages Allerheiligen] der in katholischen Ländern der Erinnerung der Toten geweiht ist, hatte ein Mitarbeiter des Pariser „Gönnem“ den nicht besonders geschmackvollen Einfall, eine Reihe hervorragender Schriftsteller brieflich zu fragen, ob sie lieber begraben oder verbrannt sein möchten. Die meisten haben es nicht verstanden, die völlig nachlässige und sich von selbst darbietende Antwort zu geben: am liebsten keins von beiden. Recente de Viste schreibt: „Sie fragen mich, ob ich begraben oder verbrannt zu werden wünsche. Nach reiflicher Ueberlegung bedauere ich, Ihnen betonen zu müssen, daß ich weder eins noch das andere wünsche. Wenn dieser Zustand der Unentschiedenheit, so peinlich er auch sein mag, noch einige Jahre dauern sollte, so würde ich mich auch darin ohne allzugroße Ungeduld finden.“ Coppée, ein gläubiger Dichter, erklärt: Ihre Frage erinnert mich an die berühmte Kochbuch-Vorschrift: „Das Rindfleisch verlangt lebendig geschunden zu werden.“ Der Hase zieht vor, zu warten. Ich möchte es mit Ihrer Erlaubnis wie der Hase machen. Ich scherze, weil ich den Tod nicht fürchte... das Schicksal meiner Hülle ist mir gleichgültig. Ich glaube nicht und kann nicht glauben, daß mein ganzes Ich in der Grube verschwinden wird.“ Jules Simon ist die Sache ganz gleich. „Ich weiß, daß manche Katholiken die Verbrennung verwerfen, weil geschrieben steht, daß wir im Fleische auferstehen werden. Aber von unserem Fleische bleibt auch im Kirchhofe nicht viel übrig und Gott braucht keinen menschlichen Staub, um den menschlichen Leib aufzuwecken.“ Hyazinthe Boyson erwidert: „Mich persönlich geht die Frage sehr wenig an. Ich denke wie Plato, daß nicht der Leib der Mensch ist, sondern das, was den Leib hat. Es handelt sich bloß darum, nicht lebendig begraben zu werden, was häufiger vorkommt, als man glaubt.“ Nur Sardou ruft mit wahrer Begeisterung: „Verbrennen! Verbrennen! Es wird mir sehr viel mehr Vergnügen machen, verbrannt zu werden.“

— [Eisenbahnunglück.] Auf dem Ostbahnhof in Königsberg ist am Montag Vormittag ein Rangirzug in Folge falscher Weichenstellung entgleist. Der Lokomotivführer und der Stationsdiener sind getödtet, der Heizer ist schwer verwundet. Der Schaden an Betriebsmaterial wird auf 15000 Mk. angegeben. Der schuldtragende Weichensteller ist verhaftet.

— [Kessel-Explosion.] Auf dem Bahnhof Schleusingen in Thüringen explodirte am Montag kurz vor der Abfahrt eines Zuges der Kessel einer vom Personal verlassenen Lokomotive: drei Beamte sind verletzt, im Bahnhofsgelände sind auf der Peronseite die meisten Fenster zertrümmert.

— In der Stolper Forst wurde am Freitag ein Wildschütz der Schuhmacher Ruch aus Bodenwilschhausen, welcher sein Gewehr auf den Förster, der ihn ertappte, anlegte, von dem Förster durch einen Schuß in den Kopf getödtet.

— [Der Thürmer von St. Stephan] in Wien kürzte am Sonnabend bei der Reinigung der Fenster des Thurmwachzimmers von der Spitze des Stephansthurmes hinab, blieb aber an Sicherheitsseil, das an seinem Gürtel befestigt war, frei in der Luft hängen und wurde gerettet. Ein taufendköpfiges Publikum verfolgte das Rettungswerk der herbeigerufenen Feuerwehr mit angstvoller Spannung.

— Der bekannte Rabbiner Dr. Joel in Breslau ist dort letzten Montag gestorben.

Neuestes. (Z. D.)

* Berlin, 4. November. In unterrichteten Kreisen gilt nach den neuesten eingezogenen Erkundigungen die Stellung des Landwirtschaftsministers v. Lucius als erschüttert, falls er nicht seinen bisherigen Standpunkt bezüglich der Getreibeölle und des Vieheinfuhsverbots erheblich ändert.

Nach einem Telegramm des österreichischen Konsuls in Montevideo ist wenig Aussicht, daß der ehemalige Erzherzog, Schiffskapitän Johann Orth, noch lebe.

Lyons, 4. November. Infolge thätigen Angriffs auf einen Polizeikommissar in einer am Sonnabend von dem boulangistischen Deputirten Genest Roche abgehaltenen Versammlung leitete der Gerichtshof eine Untersuchung ein. Es wurde eine ausgedehnte anarchistische Bewegung festgestellt. Fünf Anarchisten wurden verhaftet. Weitere Verhaftungen stehen bevor.

San Francisco, 4. November. Gestern Vormittag brach im Erdgeschosse eines in der Marktecke gelegenen Pflanzenshops Feuer aus, welches sich schnell nach den höheren Stockwerken verbreitete, worin das Grand-Hotel und das Burlington-Hotel liegen. Letzteres ist gänzlich zerstört, ersteres theilweise. Die angrenzenden Gebäude sind durch Feuer und Wasser beschädigt. Der Gesamtschaden wird auf 1/2 Millionen Dollars geschätzt.

Berlin, 4. Novbr. (Z. Dep.) Russische Rubel 244.00.

Danzig, 4. Novbr. Getreidebörse. (Z. D. v. Max Durges.) Weizen: loco ruhig, 400 Tonnen. Für bunt u. hellfarbig inländischer Markt —, gelbunt inländischer Markt —, hochbunt inländ. Markt 189—193, Termin April-Mai 126pfd. s. Trans. Markt 151.00 per Juni-Juli 126pfd. s. Trans. Markt. —.

Roggen: loco geschäftslos, inländ. Markt —, russischer und polnischer zum Transit Markt —, per April-Mai 120pfd. zum Transit Markt 118.00, per Juni-Juli 120pfd. zum Transit Markt. —.

Gerste: große loco inl. Markt —, kleine loco inl. Markt 134.

Hafser: loco inl. Markt 126—127.

Erbisen: loco inländischer Markt. —.

Spiritus: loco pro 10000 Liter 1/2 Kontingent. Markt 66.50 nichtkontingent. Markt 39.00.

Königsberg, 4. November 1890. Spiritusbericht. (Tele. graphische Dep. von Portarius & Grothe, Getreide-, Spiritus- u. Wolle-Commissions-Geschäft.) per 5000 Liter 1/2 loco Kontingent Markt 64.50 Geld, unkontingent. Markt 45.00 Geld, per November Markt 39.00 Brief. Fester.

Berlin, 3. November. Spiritus-Bericht. Spiritus und versteuert mit 50 Mk. Konsumsteuer belastet loco 59 bez., unversteuert mit 70 Mk. Konsumsteuer belastet loco 29.5 bez., November 38.5—38.1—38.2 bez., November-Dezember 37.9 bis 37.6—37.8 bez., April-Mai 38.7—38.5 bez., Mai-Juni 38.9 bis 38.7—38.8 bez., Juni-Juli 39.5—39.3—39.4 bez., Juli-August 40—39.9 bez.

Locomotive verlor 50 Pf. Stärkere November-Realisationen drücken auf die Haltung. November gab ca. 60 Pf. nach. Hintere Termine verlieren bei ziemlich regen Umsätzen 30—40 Pf.

Königsberg, 3. Novbr. Getreide- u. Saatensbericht von Mich. Heymann u. Niesensohn. Inländischer Markt pro 1000 Hekt. Weizen (Egr. pro 85 Pfd.) still, hochbunter 123/24pfd., 185 Mk. (79 1/2 Egr.), 128pfd. 187 Mk. (79 1/2 Egr.), 126/27pfd., 186 1/2 Mk. (79 1/2 Egr.), 127/28pfd. 189 Mk. (80 1/2 Egr.), 129pfd., 191 Mk. (81 1/2 Egr.), bunter 125pfd. 178 Mk. (79 1/2 Egr.), 127pfd. 184 Mk. (78 1/2 Egr.), rother 127pfd. 187 Mk. (79 1/2 Egr.). Roggen (Egr. pro 120 Pfd. holl.) unverändert, 118pfd., 120pfd., 122pfd., 124pfd., 125pfd., 126pfd. 161 Mk. (64 1/2 Egr.), 118/119pfd. 160 Mk. (64 Egr.). Gerste (Egr. pro 70 Pfd.) unb., große 130 Mk. (45 1/2 Egr.), 137 Mk. (48 Egr.), 143 1/2 Mk. (50 1/2 Egr.), kleine 128 Mk. (43 1/2 Egr.). Hafser (Egr. pro 50 Pfd.) unb., 119 Mk. (29 1/2 Egr.), 120 Mk. (30 Egr.), 121 1/2 Mk. (30 1/2 Egr.), 122 Mk. (30 1/2 Egr.), 124 Mk. (31 Egr.), 126 Mk. (31 1/2 Egr.), 130 Mk. (32 1/2 Egr.), 131 Mk. (32 1/2 Egr.), 133 Mk. (34 1/2 Egr.), 135 Mk. (35 1/2 Egr.). Erbsen (Egr. pro 90 Pfd.) niedriger, abfallender schwer verkauflich, weiße 125 Mk. (56 1/2 Egr.), 130 Mk. (58 1/2 Egr.), 131 Mk. (61 Egr.), 131 Mk. (59 Egr.), 133 Mk. (60 Egr.), 135 Mk. (61 Egr.), 139 Mk. (62 1/2 Egr.), 152 Mk. (68 1/2 Egr.), 145 Mk. (65 1/2 Egr.), 148 Mk. (66 1/2 Egr.), 127 (57 1/2 Egr.), grüne 170 Mk. (76 1/2 Egr.), graue 160 Mk. (72 Egr.), 163 Mk. (73 Egr.), 135 Mk. (60 1/2 Egr.). Bohnen (Egr. pro 90 Pfd.) unb., 128 Mk. (57 1/2 Egr.). Wolle. Dem Wochenbericht des Woll- und Getreide-Commissions-Geschäfts von Louis Schulz & Co. in Königsberg i. Pr. entnehmen wir:

Die am 28. v. M. begonnene Antwerpen Auktion hat den begünstigsten Erwartungen nicht entsprochen, sondern niedriger eingeleitet, als zur höchsten Zeit im August. Der Versuch war schwach und bei mangelhafter Auswahl große Zurückhaltung vorherrschend.

In Berlin sind die Bestände klein, und zu neuen Zufuhren bieten die Provinzen kein Material mehr; es wurden angelegt für bessere deutsche Rückenswischen 145—150, für mittlere 140—144, für Schweizerwollen angeblich bis 60 Mk. und etwas darüber.

In Königsberg mäßige Zufuhr von Schafwollen, die unverändert von 50—55 Mk. pro 106 Pfd. und nur vereinzelt darüber bringen.

Petersburg, 3. November. Dem „Grashdanin“ zufolge, soll in Petersburg eine asiatische Bank mit einem Grundkapital von 25 Millionen Rubeln errichtet werden.

— [Renovat.] Ein überaus praktisches, billiges und bequemes Verfahren, getragene dunkle, namentlich schwarze Herren- und Damen-Garderobe, Hüte ac. wie neu aussehend herzustellen, besteht darin, sie einmal mit der unter dem Namen Renovat bekannten Flüssigkeit zu büfsten. Der Hinweis auf dieses neue mit bestem Erfolg begleitete Verfahren dürfte jetzt, wo die Wintergarderobe wieder hervorgeholt werden muß, für Viele willkommen sein.

Heute, Vormittags 10 1/2 Uhr, endete ein sanfter Tod die langen Leiden unserer geliebten Tante und Großtante, Fräulein **Charlotte Matthias** im 93. Lebensjahre, was hiermit trauernd anzeigen (4513) Graudenz, d. 4. Nov. 1890. Die Hinterbliebenen. Die Beerdigung findet Freitag, Vormittags 9 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Lehrerverein. (4463) Sitzung am 8. d. Mts., 5 Uhr.

Verein junger Kaufleute.

Donnerstag, den 6. November, Abends 8 Uhr, im „Goldenen Löwen“: **Vereinsabend.** (4467) Der Vorstand.

TIVOLI.

Mittwoch, den 5. November cr.: **Gesellschafts-Concert** ausgeführt

von der ganzen Kapelle des Inf.-Regts. Graf Schöwin.

Das Programm enthält unter Anderen: Ouverturen: „Zampa“ von Herold, „Athalie“ von Mendelssohn, „Die Geismühle“ v. Reiffger, „Schneewittchen“, Märchenbild von Benzel. Der kleine Tambour, Solo für Bioline von David (Herr Langer), „Arabianita“, Walzer von Waldteufel (Neu), „Lion da bal“ (Herr vom Ball), für Streichinstrumente von Gillel.

Anfang 1/2 9 Uhr. Entree 50 Pf. Vorverkauf wie bekannt.

Dienstag, den 11. November: **Erstes**

Symphonie-Concert. (4495) Nolte.

Nur noch 2 Tage.

Im Hotel „goldenen Löwen.“ Mittwoch, den 5., u. Donnerstag, den 6. November cr. (unwiderrücklich Schluss). Nachm. um 3, 4, 5, 6 u. 7 Uhr. Einzige Vorstellungen des allein echten, wirklich sensationellen

Edison-Phonograph (neueste Konstruktion, Original, Patent).

Entree 1 Mt., Schüler und Kinder 50 Pf. Im Vorverkauf bei Herrn Sommerfeldt, Eigarrenhandlung, und Herrn Säffow, Consditorei, à 80 Pf. (4257)

Ein gold. Armband verloren. Gegen Belohnung Markt 21, 2 Tr.

Mittwoch, 5. Novbr. d. J. Vormittags 10 Uhr

Gerde ich Getreidemarkt 28, auf dem Hofe 4 Sophas, 2 Sessel, 14 Restaurationstische, 2 Sophasche, 1 Glasstühl, 1 Dtd. Rohrstuhl, 1 Wäschepind, 4 Holzgerne und 6 eiserne Bettgestelle, mehrere Dtd. Bierfässer und eine holsteiner Buttermaschine u. a. m. Öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern. (4491) Rasch, Gerichtsvollzieher, Graudenz.

Holzverkaufstermin

für die Beläufe Drehwenz, Strembacano und Kaempe wird am

Donnerstag, 13. Novbr. d. J. von Vormittags 11 Uhr ab im Saale des Herrn Gastwirths Schreiber in Schönowe abgehalten werden. Zum Verkauf kommen etwa:

Hart- u. Weich-Laubholz 6 rm Kloben, 2 rm Knüppel und 26 rm Reisig.

Nadelholz 860 rm Knüppel, 100 rm Stodholz und 1100 rm Reisig; Lebzuo bei Schönowe Westpr., den 1. November 1890. Königl. Oberförsterei.

1896 **Verwickelte Hypotheken u. s. w.** reguläre ich auf Grund jahrelanger Erfahrungen. Aufträge erbitte schnelligst — wegen bevorstehenden Winters. Generalagentur Hein. Danzig. (Rückv. erb.)

Kaiser-Oel

nicht explodirendes Petroleum aus der (2651r)

Petroleum-Raffinerie vorm. August Korff in Bremen. Echt nur zu haben bei

C. A. Koehler, Schwetz a. W.

Auf 10 Loose schon ein Treffer! 11 000 Geldgewinne mit 80 000 Mt.

baarem Gelde werden in der hiesigen Geld-Lotterie, Ziehung unwiderrücklich am 18. November 1890, gewonnen, à Loos Mt. 2.00. Porto und Liste 30 Pf., versendet, so lange der Vorrath reicht

Georg Joseph, BERLIN C., Jüdenstr. 14.

Auf 10 Loose schon ein Treffer!

Waschmaschinen System Ziegler

die wirklich rein und schonender als mit der Hand waschen, officire billigst. Sende Prospekte und sehr viele beste Zeugnisse von fast Jedermann bekannten Herrschaften franko und auf Wunsch meine Maschine zur Probe gratis. Der Vertreter für West- u. Ostpreußen, Pommern u. Posen **F. Grauer, Jablono.** Bitte dieses System nicht mit anderen ähnlich aussehenden Maschinen zu verwechseln, die ihren Verpflichtungen nicht nachkommen. (4158o)

Geschäfts-Haus in Danzig

in bester Geschäftsgegend, verbunden mit Destillation und Materialwaaren-Geschäft, nachweislich ca. 6000 Mark Miethen bringen, ist wegen Fortzugs von der Wittve für 90 Mille, bei 20 Mille Anzahlung sofort zu verkaufen. Reflektanten wollen sich briefl. unter Nr. 4217 an die Exped. des Geselligen wenden.

Neue Magdeb. Schlangengurken Saure Kohl empfehlen (4489)

F. A. Gaebel Söhne.

Frische feiste französische Poularden Fasanen Rehe im Ganzen und zerlegt Hasen (große Exemplare) empfehlen (4490)

F. A. Gaebel Söhne.

Linsen und (4490) weiße Bohnen Leinsaat Sommer-Rübsen in größeren Posten empfiehlt billigst

J. G. Weise.

Wegen Aufgabe des Geschäftsverkaufe 1 gute Waldfuh, 2 sette Schweine, 1 einspännigen Spazierwagen, 1 Arbeitswagen, 1 Handwagen (groß), 1 kleinen Wagen, 1 Billard mit sämmtlichem Zubehör, Sophas, Tische, Stühle, Flaschen, Gläser, alles was zu einer Gastwirthschaft gehört, Repostorium, Lombank sowie Gartenstische, Bänke und Stühle in Gaydi bei Strasburg Wpr. vis-a-vis dem Bahnhof. (4104) Torno w.

Als etwas Vorzügliches und Spar-sames im Gebrauch (4492) für Wäschereien empfiehlt chemisch reine gr. Seife ferner Prima Naturkoruseife Hausaltseife re. die Victoria-Drogerie von **W. Zielinski.**

Eine Parthie alte Ziegeln haben zu verkaufen (4497) **F. A. Gaebel Söhne.**

Groll's Restaurant. Warme Wurst und Wurst-Suppe Lachsforellen. (4493)

Beliebte Harzer Käsechen offeriren (4498) **F. A. Gaebel Söhne.**

Wer den jetzt so theuren Caffee durch ein vorzügliches Surrogat erleben oder verbilligen will, der wäge 3 Mt. und lasse sich von meinem beliebten (3967) **Consum-Caffee** 1 Poffsäcken (9 Pfd.) frei und incl. gegen Nachnahme kommen. Ein Versuch veranlaßt zu dauerndem Besitze. Verkaufsstelle in Graudenz: **Alexander Loerke.** Paul Kalliesse, Inowrazlaw.

Loofah-Schwämme **Loofah-Handschuhe** **Loofah-Einlege-Sohlen** **Wash-Frottir-Apparate** **Bade-Schwämme** **Kinder-Schwämme** **Tafel-Schwämme** **Fenster-Schwämme** **Fenster-Jeder** empfiehlt (4465)

Fritz Kyser.

Kein Husten mehr! (4486) Die überraschende Lösung des Zwiebelkessels in richtiger Zubereitung bei Husten, Lungen-, Brust- u. Hals-leiden findet glänzendste Bestätigung bei dem Gebrauch der **O. Tietze's** Zwiebelbonbons. In Packeten à 50 und 25 Pf. nur bei den Herren **Fritz Kyser** und **W. Zielinski** in Graudenz.

Holzverkauf. Im Miteczewo'er Walde werden täglich durch den dortigen Förster (2105f) **Kiefern-Kloben,** **Knüppel, Stubben,** **Strauch, Bauhölzer,** **Stangen, Bretter** und **Schwarten** preiswerth verkauft.

Für Brauereie und Hafer zahle höchste Preise, in Waggonladungen ab jeder Bahnstation, und bitte um Devisenmuster - Offerten. **Gustav Wolf,** Berlin, Reichenbergerstr. 121.

Ein junger Kaufmann, verheirathet, 5 Jahre selbstst. gew., sucht Stellung als **Reisender** gleichviel welcher Branche, für die Prov. Ost- u. Westpreußen. Gest. Off. unter A. 100 postlag. Dirschau. (4501)

Suche Stellung zum 1. Jan. 1891 eventl. später als verch. Rechnungsführer, Hofverwalter, Aufseher. Habe keine Familie, bin in ungeklärteter Stellung und im Besitze guter Zeugnisse. Gest. Off. verb. unt. Nr. 4510 durch d. Exp. d. Gesell. erbeten.

Zur sofortigen Bezeichnung oder auch am 15. November cr. ist die (4489) **Commisstelle** in meinem Manufakturwaaren-Geschäft en gros & en detail vakant. Reflektanten molaischer Confession, der polnischen Sprache mächtig, wollen sich baldigst melden. Strelno, den 3. November 1890. Wolff Gem bidt.

Ein gebild. Mädch., 20 Jahre alt, jüdischer Confession, hitzliche Erziehung, sehr häuslich u. m. viel. Geschäftskennntn., mit vorläufig 1500 Mt. Verm., wünscht die Bel. e. geb. Herrn gleichr. Conf. z. m. Df. (nicht anonym) m. Vhol. u. Ang. d. Verhältn. u. N. F. 300 postlagend Bromberg. Discretion Ehrenfache.

Ein junger Braumeister (Diplom Weichensstephan) sucht unter bescheid. Ansprüchen Stellung in einer unter- oder obergährigen Brauerei u. ist nicht abgeneigt, dieselbe convenienten Falls späterhin zu pachten oder käuflich zu übernehmen. Gest. Off. unt. 4500 durch die Exp. des Geselligen erbeten.

Ein in jedem Fach erfahrener **Wind- u. Wassermüller** der auch selbstständig ein Geschäft führen kann, sucht Stellung vom 15. Novbr. Offerten an Fr. Karnowsky, Sr. Mieselmühle bei Soldin. (4503)

Ein tüchtiger (4506) **Buchbindergehilfe** der das Bildereinrahmen versteht, sowie ein kath., poln. sprechender Buchbinderlehrling finden sofort Stelle bei **G. Buchholz, Allenstein.**

1 tüchtiger Bäckergehilfe der selbstständig eine Bäckerei leiten kann, wird bei mir von sofort bei hoch. Lohn eingestellt. B. Koslowski, P. b. b. b. b. (4507)

Ein tücht. Glasergehile (Winterwerkstelle) und **einen Lehrling** (4488) verlangt von sofort Glasersstr. Louis Graf, Schwes a. W.

Ein junger Landwirth 30 Jahre alt, ev., verb., kinderlos, sucht gefüßt auf gute Zeugnisse und Empfehlungen, zum 1. April 1891 andern. Stellung. Derselbe ist mit allen Zweigen der Landwirthschaft und mit Maschinen vertraut. Gest. Off. bitte unt. M. H. 100 postlagend Langfuhr zu senden. (4572)

Ein Landwirth Ende der 30er Jahre, Westpreuss., un-verheirathet, seit 5 Jahre in Schlessen in Stellung, sucht gefüßt auf gute Zeugnisse und beste Empfehlungen, selbstständige Verwaltung eines Gutes, auf welchem derselbe die Aufsicht hat, sich durch Tüchtigkeit eine Lebensstellung zu erwerben. Gest. Off. unter P. J. 2971 Münsterberg i. Sch. postl. (5511)

Wirthschaftsbeamte jeder Art von gleich und 1. Januar gesucht durch **A. Albrecht, Ruigberg 1/3r.** jezt Alte Reiserbahn 28. part. Bedingungen gegen 20 Pf.-Marke. (4487)

Gesucht zum 15. Dezember resp. 1. Jan. 1891 ein gebildeter, nicht zu junger, kräftiger und nüchtern (3413) **Wirthschaftsbeamter** Geh. p. a. 860 Mt. excl. Wäsche, bei Brauchbarkeit steigend. Offerten mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften stellt Gut Klein B. b. d. f. bei Reichmann Advr. entgegen.

Suche von sofort einen (4494) **Lehrling** mit Schulbildung. A. Nonnenberg, Möbeltransportgeschäft und Expedition.

Ein j. Mädchen empfiehlt sich zur Anfertigung größerer Posten Handarbeiten jeder Art, als: Hauben, Tücher, Röcke u. s. w. Preis nach Uebersichtuntf. Off. u. Nr. 82 postl. T h o r n zu richten. (4504)

Eine geprüfte, evangl. (4476) **Erzieherin** mit guten Zeugnissen und bescheidenen Ansprüchen, findet zu Neujahr eine Stelle in Gabel bei Plitte. Dr. a. m. b. a. c. Domänenpächter.

Wittve, in mittleren Jahren, mit Vieh-, Schweine- und Federvieh-Buch vertraut, sucht eine Stelle als **Wirthin** unter geringen Ansprüchen bei anständiger Behandlung. Gest. Offerten brieflich mit Aufschriß 4502 an die Expedition des Geselligen zu senden.

Eine Wirthin sucht Stellung, wünschlich bei einem älteren Herrn oder Wittwer. (4508) Adresse: W. K. e. b. b., Danzig, Seltengasse Nr. 5, 1 Tr.

Kinder mädchen von sofort verlangt Grunberger, Markt 15. (4469)

1 Parterre-Wohnung, bestehend aus 4 Zimmern nebst Zubehöer an ruhige Mietler zu vermieten und vom 1. April zu beziehen Blumenstr. 15.

Ein möbl. Zimmer zu vermieten Markt 21, 2 Treppen. (4234) 2 möbl. Zim. z. verm. Unterthornerstr. 2, 1

Großes Adressenbuch (4414) in der Hauptstraße Tilsits, welches sich zum Manufaktur- oder Galanterie-Geschäft eignet, in welchem augenblicklich ein Galanterie-Geschäft viele Jahre betrieben wird, ist von sofort mit einer Wohnung von 7 Wohnräumen u. Zubehöer und Wasserleitung zu vermieten und den 1. Januar 1891 zu beziehen. Ludwig Schrö b e r Rentier, Tilsit, Deutsche Str. Nr. 73

Ein gebild. Mädch., 20 Jahre alt, jüdischer Confession, hitzliche Erziehung, sehr häuslich u. m. viel. Geschäftskennntn., mit vorläufig 1500 Mt. Verm., wünscht die Bel. e. geb. Herrn gleichr. Conf. z. m. Df. (nicht anonym) m. Vhol. u. Ang. d. Verhältn. u. N. F. 300 postlagend Bromberg. Discretion Ehrenfache.

Zur landwirthsch. Buchführung: 1. Gelbjournal, Cinn., 6 Bg., in 1 Bd. 2. Ausg., 18., geb. 3 Mt. 3. Speicheregister, 25 Bg., geb. 3 Mt. 4. Getreideanнал, 25 Bg., geb. 3 Mt. 5. Journal für Einnahme u. Ausgabe v. Getreide u. s. w., 25 Bg., geb. 3 Mt. 6. Tagelöhner-Conto und Arbeits-Verzeichniß, 30 Bg., geb. 3 Mt. 7. Arbeiterlohnconto, 25 Bg., geb. 3 Mt. 8. Deputatconto, 25 Bg., geb. 2 Mt. 9. Dnung, Ausfaat- und Ernte-Register, 25 Bg., geb. 3 Mt. 10. Viehwirtschafts-Register, à Bogen 10 Pf. 11. Wochentabelle, große Ausg., 25 Bg., 2.50 12. Monatsnachweise für Lohn und Deputat, 25 Bg., 2.00.

Contracte m. Conto Du. 25 Stück 1.50. **Lohn- u. Deputat-Conto,** Dtd. 1 Mt. **Prohebogen** gratis und **Buchdruckerei** von **Gustav Röthe** gratis und postfrei.

Heute 2 Blätter.

St der Geistliche verpflichtet, Einquartierung zu nehmen?

(Zuschrift an die Redaktion.)

Ueber diese Frage sind nicht nur Geistliche selbst, sondern auch Magistrate, Gemeinde- und Gutsvorstände noch recht oft im Unklaren.

Ein Geistlicher aus dem Regierungsbezirk Königsberg hörte im Juli d. J. von dem Gemeindevorsteher seines Dorfes, daß er die von letzterem ihm zugewiesene militärische Einquartierung nehmen müsse.

Unter dem im § 4 des Quartierleistungsgesetzes vom 25. Juni 1868 bezeichneten Befreiungen von der Einquartierung seien die Geistlichen nicht genannt, und nach § 2 der Instruktion zur Ausführung dieses Gesetzes vom 31. Dezember 1868 seien alle bisherigen, im § 4 des obengenannten Gesetzes nicht genannten Befreiungen, gleichviel, ob sich dieselben auf ganze Dörfer oder Ortsteile oder auf einzelne Kategorien von Personen oder Grundstücken bezogen, aufgehoben.

Der mit nachstehender Bescheidung versehene (im allgemeinen durchaus nicht gegen die Einquartierung eingenommene) Pfarrer hielt um des Prinzips willen eine nochmalige Anfrage, und zwar bei der Königl. Regierung, für angezeigt; diesmal war der Bescheid ein anderer:

„Daß nämlich nach § 96, Theil 2, Titel 11 A.-L.-R. die Geistlichen von der Einquartierungslast und von Naturalleistungen für die benannte Nacht im Frieden befreit seien, da diese Lasten Communallasten seien, cf. Bundesgesetz vom 25. Juni 1868, § 5 (B. G. Bl. S. 523) und Reichsgesetz vom 13. Februar 1875, § 7 A. G. Bl. v. 1875 S. 64.“

Also: der Geistliche braucht Einquartierung nicht zu nehmen.

Einige Wochen später erhielt der in Frage stehende Pfarrer abermals Bescheidung von der Königl. Regierung, dahinslautend:

„Daß nach einer Entscheidung des Ministers des Innern die Befreiung von der Einquartierungslast der Pfarrgebäude, welche gleichzeitig zur Dienstwohnung und zum öffentlichen Gebrauche dienen, nur für die zu diesem letzteren bestimmten Theile als zulässig und der Absicht des Quartierleistungsgesetzes vom 21. Juni 1868 entsprechend bezeichnet sei. Hiernach seien nur diejenigen Theile der Pfarrhäuser, welche zu einem öffentlichen Gebrauche dienen - Konfirmandenzimmer, Sprechzimmer u. dergl. - von der Einquartierungslast befreit.“

Landwirthschaftlicher Verein Jungen-Zappeln.

In der Sitzung am Sonnabend wurde die Frage, warum wir noch immer keinen Thierarzt haben, vom Herrn Landrath dahin beantwortet, daß jetzt ein Thierarzt in Schwes angeheilt sei, daß der Kreis die bisherige Beihilfe zum Gehalte wiederum zugesagt habe, daß es nun aber Sache der Besitzer sei, sich so zu verhalten, daß der neue Thierarzt nicht bloß ihnen, sondern daß er sich selbst hier gefalle. Sodann sprach der Herr Landrath Dr. Gerlich über die Unfall- und Altersversorgungsgesetze.

In sachlicher, jedem verständlicher Weise erklärte Redner namentlich das letzte Gesetz und führte an, daß der Kreisrat die Antosfen in seinen Etat mit aufzunehmen beschlossen habe, daß dieser Beschluß von der Aufsichtsbekörde jedoch nicht genehmigt sei; die Landwirthschaftlichen Vereine sollen ihre Beiträge allein aufbringen. Die im Altersversorgungsgesetz festgesetzten vier Lohnklassen hält Redner für unsere Provinz nicht für passend, diese Rentenvertheilung könne für diese sogar ein Unglück genannt werden.

Der Arbeiter erntet, daß sie im Westen mehr Renten erhalten, so werden sie auch bald sagen: wir gehen dahin, und - wir haben noch weniger Arbeiter wie jetzt. Herr Dr. Gerlich fügte hinzu, daß das Gesetz in der Praxis schwer durchzuführen sei, es wird schwer halten, den Reuten, vielen Gemeindevorstehern, ja vielen Arbeitgeberinnen das Gesetz klar zum Verständnis zu bringen, und er bebauete schon jetzt, daß so Mancher hinfallen werde, denn das Schwere des Damosles hänge über Jedem, und die Strafen für Nichterfüllung des Gesetzes seien streng. So dürfen die Karten nur zum Aufleben der Marken gebraucht werden, alle Bemerkungen, jedes Beschreiben werden nach § 108 mit 500 bis 2000 M. Geldstrafe oder Gefängniß bis 6 Wochen bestraft.

Die Töchter des Millionärs.

Wie abgehört sah er doch aus! Wie kalt und streng waren seine Mienen. Stimme und Benehmen zeigten nicht die leiseste Spur von Erregung. Dies Zusammenreffen mit dem schönen Mädchen, das ihn um eines Titels und einer Stellung willen zurückgewiesen hatte, schien nicht den geringsten Eindruck auf ihn zu machen.

„Bleibst du er vergessen, daß ich überhaupt mit irgend einem Gliede der Familie Harding befreundet war,“ dachte Ethel.

Sie wechselte einige unbedeutende Worte und dann sagte Frau Severne zu ihrem Bruder: „Du mußt zum Essen hier bleiben, Lawrence. Deine Besuche sind immer so kurz.“

„Ach ja, bleiben Sie!“ flüsterte Alice Bradford. In diesem Augenblick erwischt Madame Severnes Schooßhündchen ein Stück von Alicens Stiefel und rannte damit in einen Winkel des Zimmers, wo es sich unter einem alten Schrank versteckte.

Lawrence brachte der Eigentümerin den Raub zurück und half dieser die Knoten entwirren, welche das Thierchen hineingebracht hatte. Ethel plauderte indessen mit seiner Schwester; aber ihre Augen sahen mehr, als sie zu sehen schienen. Nicht einer der herausfordernden Blicke, welche Alice ihrem Gehilfen zuwarf, nicht ein einziges Erröthen oder Rötheln derselben entging ihr.

„Abscheulich!“ sagte sie zu sich. „Wie kann Alice nur ihre Herzensangelegenheiten so offen zur Schau tragen! Man müßte blind sein, um nicht zu bemerken, daß sie ihn anbetet.“

Was flimmerte das die Braut des Grafen Stahl? Die Uhr auf dem Kamin schlug zwölf und Ethel stand auf, um sich zu verabschieden.

Lawrence begleitete sie zur Treppe hinunter bis zur Kutsche. Auf dem halben Wege glitt ihr Fuß auf dem glatten Eichenparkett aus, sie würde hingefallen sein, hätte er nicht schnell ihren Arm erfaßt. Einen Augenblick ruhte sie an seiner Brust - einen Augenblick schauten seine ernsten, grauen Augen in die ihrigen. „Ich höre, Ihre Veranählung steht nahe bevor“, sprach er mit festsamem Tone.

„Ja“, entgegnete sie. „Ich wünsche Ihnen alles Glück, Ethel.“

„Danke, Lawrence.“ Das war Alles. Eine Minute später lag sie in ihrer Kutsche und fuhr, trotz aller umhüllenden Sammetgewänder, Pelze und Kissen zitternd und bebend nach Hause. Und Lawrence Harding lehnte langsamen Schrittes und mit einem seltsamen Ausdruck in seinem Gesicht nach Madame Severnes Zimmer zurück.

Wenige Stunden darauf sah Ethel ihren einstigen Anbeter wieder; denn als sie am nämlichen Abende das Opernhaus, die „Ruff-Abademie“ betrat, war sein Gesicht das erste, auf welchem ihre Blicke ruhten.

Er stand, über Alice Bradford's Stuhl gelehnt, in der Severneschen Loge, anscheinend in den Gesang der Prima-donna vertieft. Aber inmitten all des Glanzes und der Pracht, inmitten der rauschenden Klänge begegneten seine Blicke noch einmal denen Ethel's und sagten mehr als Worte auszubringen vermögen. Dann beugte er sich nieder zu Fräulein Bradford und schien sie auf eine Stelle im Stiche aufmerksam zu machen.

„Ethel“, flüsterte Madame Cardis ihrer Tochter zu, „sieh doch das Mädchen dort - Alice und Herr Harding. Ich höre, daß ihre Bekannten täglich deren Verlobung erwarten, und wie mir scheint, haben sie guten Grund dazu. Es ist eine ausgezeichnete Wahl - die er getroffen hat, meine ich. Die Bradfords sind wohlhabend.“

Ethel erwiderte keine Silbe. Sie war froh, als Alles vorüber war und die Zuschauer sich zum Fortgehen erhoben. Im Vorraum begegneten sie den Severne's. Harding schien den Grafen Stahl nicht zu sehen, machte Ethel eine krumme Verbeugung und verschwand dann, Alice Bradford am Arme führend, in der Menge.

Zu Hause angelangt, sagte Beta: „Was war das für ein herrlicher Abend, Ethel! Welche himmlische Musik! Noch nie habe ich mich so trefflich unterhalten - Baron Strozzi war ja nicht da.“

„Ich bin der Opern überdrüssig“, lautete Ethel's kurze Antwort.

Wunderliche Verkehrtheit des Menschenherzens! An die bewundernden Blicke, die sich aus dem ganzen Hause auf sie gerichtet, all die Genüsse der Kunst waren nicht im Stande gewesen, Ethel Cardis dafür schablos zu halten, daß sie Lawrence Harding über Fräulein Bradford's Stuhl lehnd und im vertraulichen Gespräch mit dieser Schönen gesehen! - Sie begab sich in ihr Schlafgemach und harzte hier der Ankunft Finnetts, welche vorher Madame Cardis zu entkleiden und dieser die übliche Dosis beruhigender Tropfen zu reichen hatte.

Kaum hatte Ethel sich vor dem Spiegel niedergesetzt, als ihr Blick auf ein zierliches Briefchen fiel, das auf dem Toiletentische lag. Sie griff danach, sah die von unbekannter Frauenhand geschriebene Adresse: „An Fräulein Ethel Cardis“ - sie öffnete es neugierig und las folgende Worte: „Um Gottes Barmherzigkeit willen, heirathen Sie nicht den Grafen Stahl! Ich kenne den Mann, kenne seine Vergangenheit - Ihnen ist sie unbekannt. Lassen Sie sich bei Zeiten warnen. Wenn Sie morgen Nachmittag drei Uhr allein in den Centralpark kommen wollen, so kann ich Ihnen dort wichtige Mittheilungen machen. Sie rennen blind in Ihr Verderben! Betreten Sie den Park vom Eingang an der 72. Straße. Ich wage es nicht, meinen wahren Namen hier zu unterzeichnen, und einen falschen will ich nicht brauchen: deshalb nenne ich mich einfach Ihre Freundin.“

Ethel Cardis überlas diese Worte wieder und wieder, bis plötzlich die Thür aufging und Finette, die französische Kammerfrau, eintrat. Ethel hielt ihr den anonymen Brief entgegen.

„Finette“, fragte sie in französischer Sprache, „wer hat dies auf meine Toilette gelegt?“

„Wir nichtslagender Wiene trat die Jofe an die Seite ihrer Herrin. „Ich habe es gethan, Fräulein“, antwortete sie. „Kurz nachdem Sie zur Oper gefahren waren, klingelte es. Ich öffnete die Hausthür, da gerade kein anderer Diensthote zur Hand war, und sah einen Mann auf den Stufen stehen, diesen Brief in der Hand. Er sagte mir, ich möchte denselben Ihnen allein übergeben und fort war er. Ich hoffe, er enthält keine unangenehmen Nachrichten für Sie.“

Ethel zerkümmerte die geheimnißvolle Warnung, warf sie in ein Kommodensfach und verschloß dieses.

„Mach mir das Haar los“, lautete ihre ganze Antwort. „Gehtwind. Ich habe Kopfschmerzen und bin sehr müde.“

Finette that wie ihr geheßen. Nicht ein Wort wurde mehr zwischen Herrin und Dienerin gewechselt. Ethel sah da, in's Leere starrend, wie Jemand, der eine bedenkliche Angelegenheit im Geiste erwägt und zu keinem Entschlusse gelangen kann; und Finette, die mit völlig ausdruckslosem Gesicht und mit Augen, die manches Geheimniß in sich bergen mochten, ohne ein einziges zu verrathen, ihre Obliegenheiten bejorgte - Finette beobachtete jede ihrer Mienen.

Im Centralpark.

Ethel Cardis entließ ihre französische Kammerfrau und saß in tiefes Nachdenken versunken da, bis der Zeiger an ihrer Uhr die erste Stunde zeigte. Vergeblich sagte sie sich, daß ein anonym Brief keine Beachtung verdiene, daß irgend ein neidischer Feind ihn geschrieben habe; vergebens holte sie das verhasste Blatt aus seinem Versteck hervor und verbrannte es an der Gasflamme - der darin waltende Dämon ließ sich hierdurch nicht bannen!

Da von Schlaf keine Rede mehr sein konnte, kam sie auf den Gedanken, daß der neueste Roman ihr vielleicht behilflich sein könnte, die unangenehmen Gedanken los zu werden, und stieg die Treppe hinunter, um das Buch aus dem Bibliothekszimmer zu holen.

Die Thür derselben stand ein wenig offen und durch die Ritze kam ein langer Lichtstrahl. Sie war also heute Nacht nicht die einzige Person im Hause, welche „den Schlaf mordete.“

Ethel öffnete die Thür ein wenig mehr und blickte in das Zimmer.

Es hatte nur einen Insassen - ihren Vater. Er saß an seinem Schreibtische und schien einen Brief zu lesen.

„Gütiger Himmel! Sollte meine Unbekannte auch an ihn geschrieben haben?“ dachte Ethel.

Seine Züge erschienen bei dem matten Lichtschein sehr alt und abgehärtet. Er bemerkte seine Tochter erst, als sie dicht an seiner Seite stand. Dann fuhr er heftig erschrocken zusammen und legte hastig den Brief vor sich auf den Tisch. Die Handschrift war groß und unansehnlich, wie diejenige eines Schulkindes, aber jedes Wort so deutlich, als sei es bedruckt. Unwillkürlich flogen Ethel's Blicke über das offen daliegende Blatt hin und lasen diese Anfangsworte: „Mein gütiger, edler Vormund!“

Sie haben mir erlaubt, Sie so zu nennen, und mich dadurch sehr, sehr glücklich gemacht. Ich fange wieder an, gesund und stark zu werden. Auch die Schule gefällt mir sehr und ich lerne fleißig. Keine Stunde vergeht, in welcher ich Sie nicht für Ihre Güte segne.“

Weiter kam sie nicht, denn hier riß Cullen Cardis das Blatt fort und steckte es in seine Tasche. Vater und Tochter blickten einander in die Augen - ihr Gesicht zeigte große Ueberraschung, das seine Mißfallen und Verdruß.

„Verzeih meine Unart, Papa“, sagte Ethel lächelnd, „ich that es unbewußt. Also Du hast einen Pfleger? ein Mündel? Welch ein Geheimniß! Wer ist es - bitte, sag' es mir?“

Herrn Cardis' Lippen zuckten nervös. „Ich bedaure, Deine Neugier nicht befriedigen zu können, Ethel. Du hast Dich da in eine meiner Privatangelegenheiten gedrängt. Was thust Du hier mitten in der Nacht? Verhüte der Himmel, daß sich das Leiden Deiner Mutter auf Dich vererben sollte!“

„Ich möchte gern ein Buch haben, Papa, um noch vor dem Einschlafen ein wenig zu lesen.“

Mit den Achseln zuckend wendete der Vater sich ab und Ethel wählte eins der Bücher aus. Dann kehrte sie an seine Seite zurück und legte ihre Hand auf seinen Arm. (F. f.)

Berschiedenes.

[Der Rutscher des Vaters des Grafen Molke] lebt noch im Gute Wödelholm (Schleswig-Holstein), wo er sich durch Ersparnisse eine Rente erworben hat. Hermann Jenkel, so ist der Name des Rutschers, steht im Alter von 96 Jahren und ist körperlich und geistig von besonderer Frische. Am Montagetage schwelgte der Greis in Erinnerungen aus der Jugendzeit und erzählte dann auch manche Geschichte aus jener Zeit seines Lebens, in welcher er beim Vater des jetzigen Generalmajors von Molke Rutscher gewesen war. Der dänische General von Molke verzeigte damals seine Pension in Kiel und unter den wenigen leidenschaftlichen Gewohnheiten, die der alte Herr hatte, wurde einer besonders eifrig von ihm nachgelebt, nämlich mit seinem eigenen zweispännigen Fuhrwerk in Frühjahr Reisen zu unternehmen, von welchen er erst im Herbst zurückzukehren pflegte. Im Frühjahr jener Zeit, als der Sohn sich in der Türkei aufhielt, sprach eines Tages der Major zu seinem Rutscher: „Hermann, fertigmachen, die Witterung wird schön, und diesmal haben wir eine weite Reise zu machen.“ Hermann fragte darauf: „Und wohin soll es denn gehen?“ Der General antwortete dann sehr schnell: „Wir wollen Hellmuth besuchen.“ Wie Jenkel wohl wußte, duldet sein Herr keinen Widerspruch; aber er wagte topfsteif doch den kleinen Einwand: „Die Türkei soll aber sehr weit sein.“ Es nützte dem guten Jenkel aber Alles nichts, er mußte sich zur Reise rüsten, und schon am nächsten Morgen saßen er und sein Herr auf dem zweispännigen Stuhlswagen und fuhrten guten Muthes in die Ferne. Die Fahrt ging jedoch so langsam vor sich, daß die Reisenden in Ofen (Ungarn) umkehren mußten, um nicht von der rauheren Witterung übertrafcht zu werden.

Vom Bäckertisch.

In dem Novemberheft der „Deutschen Rundschau“ schließt Ernst Häckel seine „Agerischen Erinnerungen“ ab, die in ihren ersten Kapiteln bereits das lebhafteste Interesse erregt hatten. Vielfache Beobachtungen dürften die zum Schluß angebrachten Bemerkungen über die Frage der einstigen Gestaltung der Küsten des mittelländischen Meeres finden. - Einen gedankentiefen Aufsatz steuerte du Bois-Reymond unter dem Titel: „Naturwissenschaft und bildende Künste“ bei, indem er zwischen beiden Gebieten geistreiche Vergleiche zieht. Heinrich Albrecht beleuchtet eingehend die wichtige Frage der „Wohnungen für die Armen“ von dem Standpunkte, daß die Wohnung einer der wichtigsten Bedingungen der sozialen Wohlfahrt, der Zufriedenheit und Ruhe des Volkes ist. - Spannend, wie ein Kapitel aus Etienne Charrian's Erzählungen lesen sich sodann die „Erinnerungen aus der Franzosenzeit“, Aufzeichnungen nimmehr verstorbenen Zeitgenossen und Augenzeugen, welche die „Deutsche Rundschau“ mit Recht vor dem Schicksal bewahrt hat, vergessen zu werden und verloren zu gehen, da sie der großen Geschichtsschreibung jene kleinen Züge hinzufügen, die sehr geeignet sind, die gewaltigen Ereignisse der Jahre vor den Befreiungskriegen mit Allem, was sie für unser Volk Furchtbares hatten, einem nachlebenden Geschlechte näher zu bringen. Wie üblich, schließen die „Politische“ und „Literarische Rundschau“ das Buch durch seinen mannigfachen und gediegenen Inhalt auszeichnende Heft ab.

Von Dr. Carl Neumann (einem Hauptvertreter der Naturheilkunde) in Dresden sind im Verlage von Paul Schottler's Erben in Cöthen drei Schriften erschienen, auf welche wir aufmerksam machen wollen:

1) Siebt es ansteckende Krankheiten, flüchtige Ansteckungsstoffe und einen Impfschutz dagegen? (60 Pf.) Der Vera

fasser besteht die beiden ersten Fragen, will den Schutz gegen die Gefahr der Ansteckung nicht durch Impfung, sondern durch fortgesetzte Aufrechterhaltung der gesundheitlichen Verhältnisse im Volk herbeiführen.

2) Der Schlagfluß, sowie die wichtigsten Lähmungszustände des menschlichen Organismus, ihre Ursachen, Verhütung und naturgemäße Behandlung. (80 Pf.)

3) Die Krämpfe, ihre Ursachen, Verhütung und ihre Heilung. (80 Pf.)

In diesen beiden Schriften giebt der Verfasser einfache, von der Naturheilkunde gelehrte Behandlungsformen der genannten Uebel, wie sie von jeder, auch der in den bescheidensten Verhältnissen lebenden Familie ausgeführt werden können. Die Kenntniß des Inhalts dieser klar und verständlich geschriebenen Büchlein kann im Volke nützlich wirken.

Briefkasten.

H. R. Es wird wohl so sein, wie der Agent sagt. Prüfen können wir das nicht, weil wir die Bank nicht kennen, bei welcher Sie verfährt sind und somit auch deren Statuten nicht einsehen können.

G. in A. Die betreffende Nummer hat nichts gewonnen.

B. P. Im Ehescheidungsprozeß muß der Mann auch die der Frau zur Last fallenden Kosten zahlen. §§ 187, 190, 228, 229, 726 Z. II. Tit. I R. L. R.

R. S. Das Porto für den Brief können Sie erstatten und die Begründung des weiteren Anspruchs sodann ruhig abwarten.

B. B. Wenn es sich um die Regulierung des Nachlasses Ihrer Ehegattin handelt, welche mit Ihnen in Gütergemeinschaft lebte, so sind die Gerichtskosten von der Hälfte des Wertes Ihres gemeinsamen Besitzes zu berechnen.

H. G. S. Gehen Sie nach Roedel zu Herrn Rechtsanwalt Schöndorff und lassen Sie Urtheil anlegen.

Berliner Cours-Bericht vom 3. November.

Deutsche Reichs-Anl. 4% 106,10 B. Deutsche Reichs-Anl. 3 1/2% 98,60 bz. Deutsche Interims-Scheine 3% 87,10 bz. G. Preussische Conf. Anleihe 4% 105,25 G. Preuß. Conf. Anl. 3 1/2% 98,60 bz. Preussische Int.-Sch. 3% 87,00 bz. Staats-Anl. 4% 101,50 B. Staats-Schuldweine 3 1/2% 99,89 bz. Oesterreichische Prov.-Obliq. 3 1/2% 95,40 G. Oesterreichische Pfandbriefe 3 1/2% 96,30 bz. Pommerische Pfandbriefe 3 1/2% 97,25 B. Polensche Pfandbriefe 4% 100,90 bz. G. Westpreuss. Mittelhaft 3 1/2% 96,40 B. Preussische Rentenbriefe 4% 102,50 bz. Preussische Rente-Anleihe 3 1/2% 173,25 G. Danziger Hyp.-Pfandbriefe 4% - G. Danzig. Hyp.-Pfdb. 3 1/2% - G.

Königsberger Courser. vom 3. Novbr. (Franz Dieb. B. G.)

| | | | |
|--------------------------|-----------|--------------------------|-----------|
| Königsb. Hart. Btg. Akt. | 115,50 G. | Preuss. Hypothek-Anstalt | 102,50 G. |
| D. B. B. Akt. | 38, - G. | do. do. Akt. | 102,50 G. |
| Preuss. Hypothek-Anstalt | 102,50 G. | do. do. Akt. | 102,50 G. |
| do. do. Akt. | 102,50 G. | do. do. Akt. | 102,50 G. |
| do. do. Akt. | 102,50 G. | do. do. Akt. | 102,50 G. |
| do. do. Akt. | 102,50 G. | do. do. Akt. | 102,50 G. |
| do. do. Akt. | 102,50 G. | do. do. Akt. | 102,50 G. |
| do. do. Akt. | 102,50 G. | do. do. Akt. | 102,50 G. |
| do. do. Akt. | 102,50 G. | do. do. Akt. | 102,50 G. |
| do. do. Akt. | 102,50 G. | do. do. Akt. | 102,50 G. |

Berlin, 3. November. Produktenmarkt. (Für 1000 Rilo)

Weizen loco 180-195 Mt. gef., Roubr. 189-189 1/2 Mt. bez.
Roggen loco 170-178 Mt. gef., Roubr. 173 1/2-173 3/4 Mt. bez.
Gerste loco 140-205 Mt. gefordert.
Hafer loco 137-153 Mt. gefordert, mittel und guter ost- und westpreussischer 138-142 Mt. bez.
Erbsen, Rothwaare 170-205 Mt., Futterwaare 150-158 Mt. bez.
Rübsen loco ohne Faß 66,00 Mt. bez.
Spiritus unvers., mit 50 Mt. Verbrauchsabg. loco ohne Faß 59,00 Mt. bz.

Berliner Markthallenbericht, 3. November. J. Sandmann.
Fleisch, Rindfleisch 45-63, Kalbfleisch 45-70, Hammelfleisch 40-58, Schweinefleisch 46-60 Mt. per 100 Pf.
Schinken, geräuchert, 90-110, Speck 60-75 Pf. per Pfund.
Wild, Rothwild 30-45, Damwild 35-50, Rehwild 40 bis 55, Wildschweine 20-65, Hasen 100-310 Pf. per Pf.
Wildgeflügel, Fasanen 125-250, Wildenten 100-130, Rebhühner 70-150, Wacheltin - , Strammetsvögel 15-23 Pf. per Stück.
Geflügel, lebend, Gänse 340, Enten 150, Puten - , Hühner 30-90, Tauben 45 Pf.
Geflügel, geschlacht., Gänse 450-460, Enten 130-160, Hühner 40-70, Tauben 45 Pf. per Stück, Puten - Pf. per Pfund, Kapuzinen - Pf. per Stück.
Fische, Leb. Fische, Hechte 40-43, Zander -, Barsche -, Karpfen -, Schleie -, Hele -, hunte Fische (Röhre u.) matt lebend -, Aale -, Wels - Markt per 50 Rilo.

Frühe Fische in Eis, Döselachs -, Bachforellen 117, Hechte 27-40, Zander -, Barsche -, Schleie -, Hele - , Blähe -, Aale - Mt. per 50 Rilo.

Geräucherte Fische, Döselachs 137-200, Aale 90-91, Sibir - Mt. per 50 Rilo, Hundern 1,50-3,50 Mt. p. Schock. Schalthiere, lebend, Krefse 1,70-2,70 Mt. per Schock. Butter, Ost- und Westpreussische Ia 120-124, IIa 114-118, Schleifische, Pommerische und Posenische Ia 118-122, IIa 112-116, geringere Hofbutter 95-100, Landbutter Ia 90-95 Pf. p. Pfd. Eter per Schock netto ohne Rabatt 3,25-3,45 Mt. Käse, Schweizer Käse (Westpr.) 60-85, Limburger 38 bis 42, Lister 50-70 Mt. per 50 Rilo.

Gemüse, Mohrrüben, lange 1,25, echte Teltower Rübchen 4,00 bis 6, Winterrettig 2, Spinat 0,60-0,75, grüne Bohnen - , Mt. per 50 Liter, Sellerie 1-5, Weißkohl 2-3, Rothkohl 4-6, Wirsingkohl 3-8, Kohlrabi 0,65-0,75, Porree 0,20-0,75, p. Schock. Blumenkohl 30-40, Kopfsalat 1-2 Mt. per 100 Kopf. - Gurken - Pf. per Stück.

Kartoffeln, Speisekartoffeln, lose im Waggon von 10000 Rilo, 340-450, Futterwaare 240-300 Mt. Zwiebeln, gefunde, fortirt in Säcken p. 10000 Rilo 500 bis 600 Mt.

Obst, fortirt in Waggonladungen von 10000 Rilo. Kefel 1200-1800, Birnen 1200-2000 Mt. Federn, Wänsfedern 100-400, Entensfedern 100-150 Mt. per 50 Rilo.

Wildhäute, Fuchsfelle 3,00-4,50, Zitis - Winterfelle 1,50-3,00, Otterfelle 3,00-12,00, Marder-Winterfelle 6,00-7,00, Firsche 2,00-4,50, Damwidfelle 1,00-3,00, Regfelle 0,50 bis 1,50, Hasenfelle 0,10-0,30 Mt. per Stück.

Zur Zeit finden folgende Artikel guten Absatz: Männl. und weibl. Reg., Roth- und Damwid, Hasen, Schwarz- wald, Stänchen, Wildenten, Schnepfen, Rebhühner, Fasanen, Strammetsvögel, Birkwid, Haselwid, Tafelbutter, Eier, Honig, Schweizer-, Käse, fettes Gesehig, lebend und geschlacht., Kefel, Birnen, Rüsse, Kartoffeln, Zwiebeln (in Waggonladungen), Aal, Hechte, Schleie, Karpfen, Speck, Schinken, Gänsfeattel.

Stettin, 3. November. Getreidemarkt.
Weizen ruhig, loco 180-188 Mt., do. per November 188,00 Mt., do. per November-Dezember 185,50 Mt.
Roggen fest, loco 168-172 Mt., do. per November 173,00 Mt., do. per November-Dezember 169,00 Mt.
Pommerischer Hafer loco 130-135 Mt.

Posen, 3. Novbr. Marktbericht. (Kaufmann. Vereinig.)
Weizen 18,50-19,70, Roggen 16,80-17,70, Gerste 14,00-16,60, Hafer 13,30-13,80, Kartoffeln 3,50-4,00 Mt. per 100 Kilogramm.

Posen, 3. Novbr. Spiritusbericht. Loco ohne Faß (50er)
57,70, do. loco ohne Faß (70er) 38,20. Flau.

Magdeburg, 3. Novbr. Zuckerbericht. Kornzucker excl.
von 92% 16,90, Kornzucker excl., 88%, Rendement 16,30, Nach- produkte excl. 75% Rendement 14,40. Ruhig.

Durchschnittstemperaturen der Monate und Jahre 1884-1889 in Graudenz

| | Jan. | Febr. | März | April | Mai | Juni | Juli | Aug. | Sept. | Okt. | Nov. | Dez. | Jahres durch. | Niedrigste | Höchste Temp. |
|---------------------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|------|------|-------|---------------|----------------|------------------|
| 1884 | +1,43 | +2,19 | +2,34 | 4,31 | 10,41 | 12,66 | 15,16 | 12,85 | 11,42 | 6,19 | 0,11 | +1,82 | 6,74 | 1/12: -90 Mt | 5/2: -23 1/2 Mt. |
| 1885 | -2,27 | +1,02 | +2,47 | 6,93 | 8,69 | 14,12 | 15,39 | 12,16 | 10,38 | 6,60 | 0,96 | -0,23 | 6,33 | 19/12: -10 1/2 | 14/7: -25 1/2 |
| 1886 | -0,56 | -4,24 | -1,90 | 7,32 | 9,14 | 13,18 | 14,47 | 13,70 | 10,51 | 5,72 | 3,87 | +0,48 | 5,93 | 1/3: -14 | 26/7: -23 1/2 |
| 1887 | -1,40 | -1,20 | +0,69 | 6,05 | 9,42 | 11,96 | 15,67 | 12,97 | 11,47 | 5,24 | 2,92 | -0,42 | 6,11 | 31/12: -10 | 5/7: -25 1/2 |
| 1888 | -3,10 | -3,55 | -2,18 | 4,23 | 9,94 | 12,66 | 13,59 | 12,74 | 10,54 | 5,55 | 1,66 | +0,94 | 5,25 | 2/1: -17 | 28/6: -25 |
| 1889 | -3,68 | -2,00 | -1,33 | 6,53 | 13,09 | 15,54 | 13,98 | 13,10 | 8,75 | 7,29 | 3,31 | -1,08 | 6,12 | 2/1: -14 | 10/6: -26 |
| Gesammit-Durchschn. | -1,59 | -1,29 | +0,01 | 5,89 | 10,11 | 13,35 | 14,71 | 12,92 | 10,51 | 6,09 | 2,14 | +0,25 | 6,08 R. | | |

Hieraus ergeben sich als Durchschnitte der Jahreszeiten:

| | | | |
|---|-----------|---|------------|
| Winter: Dezember +0,25 Januar -1,59 Februar -1,29 | 0,83° R. | Sommer: Juni +13,35 Juli +14,71 August +12,91 | +13,66° R. |
| Frühling: März +0,01 April +5,89 Mai +10,11 | +5,34° R. | Herbst: September +10,51 Oktober +6,09 November +2,14 | +6,24° R. |

Die Durchschnittstemperatur (6,08° R.) kommt der von Schaper für Eibing berechneten (6,18° R.) sehr nahe.

Es wäre überflüssig, aber den medizinischen Werth des Eisens zu schreiben, ist ja derselbe hinlänglich bekannt. Leider wirkt Eisen in den bisher angewandten Formen durch längeren Gebrauch schädlich auf den Magen und die Niere. In der Erfindung des Eisencognac des Apothekers Friedr. Gollitz in Wurten begrüßen wir eine von Gelehrten in der Medizin anerkannt vorzügliche Composition, eine Vermischung von leichtlöslichem Eisen mit gutem alten Cognac, welche allen anderen Mitteln schon deshalb vorgezogen werden muß, da dieselbe die erwähnten nachtheiligen Wirkungen nicht hervorruft. Für kränkelnde und schwache Personen, für Blutmangel, insbesondere für Damen schwächlicher Constitution, wird der Eisencognac Gollitz als wiederherstellendes Mittel bestens empfohlen. Preis à Flasche R. 3,50 und R. 6,50. Man achte auf die Schutzmarke „2 Palmen“. Gollitz zu haben in Graudenz in den bekannten Apotheken.

Auf die Bitte für die bekränzte Familie des früheren Gutsbesizers sind im Ganzen eingegangen: (4439)

545 Mark.

Allen freundlichst Geben den herzlichsten Dank.
Groß Leiffenan, d. 3. Novbr. 1890.
Kulkowsky, Bräuer.

Fleischer-Zuung zu Graudenz.

Zuung-Versammlung
Donnerstag, den 6. Novemb. er.,
Nachmittags 5 Uhr,
im Schützenhause hierelbst.
Graudenz, den 3. Novemb. 1890.
Der Obermeister.
Ferd. Glantz. (4429)

Die Herstellung von Schneeschuhen auf der Eisenbahnstraße Pust-Kaslowitz soll verbunden werden. Termin am 10. November d. J., Vormittags 11 Uhr, bis zu welchem Angebote, bezeichnet: Angebot auf Schneeschuhen, frei an das Königl. Eisenbahn-Betriebsamt zu Bromberg, Elisabethmarkt Nr. 1, Zimmer Nr. 15, versiegelt eingereicht sind. Die Bedingungen und Zeichnungen liegen im Geschäftszimmer Nr. 27 zur Einsicht aus; erstere sind nur von der Stationskassse auf Bahnhof Bromberg gegen portofreie Bestellung und 50 Pf. Schreibgebühr zu erhalten. Zuschlagsfrist 14 Tage. Bromberg, 31. Oltbr. 1890.
Kgl. Eisenbahn-Betriebsamt.

Am Mittwoch Abend ist im Höcker-Bräu ein dunkelbrauner Winterüberzieher, in welchem sich ein blaues seidenes Halstuch befand, aus Versehen mitgenommen. Der betreffende Herr wird freundlich gebeten, denselben im Höcker-Bräu abzuliefern. (4466)

Die dem Verriger Herrn Christian Tempelin in Kl. Brudzaw zugefügte Verleumdung nehme ich hiermit reuvoll zurück und leiste Abbitte. (4372)
Al. Brudzaw, 1. Novbr. 1890.
Justine Schwantke.

400 Ctr. Dabersche Speise-Kartoffeln
hat abzugeben Stinshoff, Horns-bera, Bergstraße. (4451)

Specialität:
Drehrollen
L. Zobel, Maschinenfabrik, Bromberg.

Zuckerrübensamen 1890er Ernte

von als Züchter verbundenen Zuckerfabriken aus Mutterfasen von tadellosgewachsenen Mutterrüben, die auf hervorragend hohen Zuckergehalt polarisirt worden sind, gewonnen, und zwar:

Vilmorin blanche améliorée,
Klein-Wanzlebener,
Imperiale, feinsten, verbesserten,

empfehlen unter Garantie für Echtheit und Keimfähigkeit für
Stolle & Co. in Quedlinburg
deren Generalvertreter für Posen, West- und Ostpreußen: (4481)

Ferd. Ziegler & Co., Bromberg.

Bekanntmachung.

Vom 15. November d. J. verkehrt auf der Strecke Lerzspol-Schwetz ein fünftes Zugpaar nach folgendem Fahrplane: (4482)

| 1169 | Stationen | 1170 |
|---------------------------|-----------------|-----------------------|
| Ortszeit 10 ⁰⁰ | Abf. Lerzspol | Anf. 10 ⁰⁴ |
| 10 ⁰⁶ | ! Mühle-Schönan | 9 ⁵⁸ |
| 10 ⁰⁸ | Anf. Schwetz | 9 ⁵⁵ |

In Mühle-Schönan halten die Züge nur zum Aussteigen von Reisenden.
Bromberg, den 1. November 1890.
Königliche Eisenbahn-Direktion.

Zum Verlaufe des dem Kaufmann Wollmann'schen Eheleuten in Rößchen gehörenden Grundstücks Lautenburg Nr. 189, welches aus 2 Wohnhäusern mit Einfahrt, Hofraum, Stallungen, Garten und Zubehör besteht und in lebhafter Straße belegen, auch zur Geschäftsanlage geeignet ist, steht
am 10. November d. J.,
Vormittags 10 Uhr,
in meinem Bureau Termin an.
Die Verkaufsbedingungen werden in meinem Bureau mitgetheilt.
Lautenburg, im October 1890.
Karkowski,
Rechtsanwalt und Notar.

Plasterarbeiten
jeder Art werden noch vor Eintritt des Frostes ausgeführt durch
Dingler, Festungsstr. 3.
Gleichzeitig übernehme auch größeren Kopf- und Plastersteinschlag.
50 ohm. besäumte eichene
Bohlen,
frisch geschnitten, möglichst astrein, in Längen von 7,0 m, 18-30 cm. breit, 5 cm. stark, kauft
(4480)
Friedrich Körnig,
Bromberg.

Starke Klöße
an Mühlentwischen hat billig abzugeben
Karkowski in Tracisk, Poststation
Radost. (4434)

Proviant-Amt Graudenz

kauft (4365)
Stroh.
Trockenes
Kiefernklobenholz
I. Klasse, offerirt in Waggon so wie in Rohladungen billigt. (4201)
A. Ferrari,
Verandtschaft,
Podgorz per Thorn.

Mais
rumänische Abladungen in Waggonladungen franco nach allen Bahnstationen.
Wolf Tilsiter Bromberg
Wilhelmstrasse No. 11.

S Eckert'sche Zwei- u. Dreischneepflüge

(darunter ein neuer) billig zu verkaufen bei Zimmermann-Brenzlauwiz.

Schmigel

sind preiswerth zu haben.
Zuckerfabrik Melno.

Rum. Mais

und alle Futtermittel.
Gebr. Neumann,
Thorn.

Eine Fuchsstute

2 1/2 Jahr alt, 5 Fuß 2 Zoll groß, gefallen von dem Königl. Beschützer, G. A. Kräftig gebaut und von schöner Figur; hat preiswerth zu verkaufen. (4319)
Neumann in Niedergerheun.

Eber Säue

der großen Yorkshire-Race, sowie auch
Säue
sind veräußlich in Annaberg bei Melno, Kreis Graudenz. Die Heerde ist wiederholt prämiirt.

Weißner Eberferkel
sind in Knappschädt b. Culmbach veräuß
Drei Säue
ca. 4 Monat alt, zur Zucht, sind zu verkaufen. Zu erfragen beim Verriger Herrn Wichter in Tusch. (4111)

Zwangsvollstreckung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die im Grundbuche von Sandersweide B. I Bl. 2 und Gr. Scharbau B. I Bl. 21 auf den Namen der Christian und Petronella geb. Penner Janzen'schen Eheleute eingetragenen, in Sandersweide Kreis Marienwerder bezw. Gr. Scharbau Kreis Stuhm gelegenen Grundstücke

am 29. November 1890,

Vormittags 10 Uhr vor dem unterzeichneten Gericht - an Gerichtsstelle - Zimmer Nr. 13 versteigert werden.

Die Grundstücke sind mit 308,94 bezw. 250,34 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 26,08,60 bezw. 17,01,60 Hektar zur Grundsteuer, mit 240 Mk. Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift der Grundbuchblätter, etwaige Abschätzungen und andere die Grundstücke betreffenden Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei IV, Zimmer Nr. 11 eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Gebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Verteilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigentum der Grundstücke beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 1. Dezember 1890,

Vormittags 11 Uhr an Gerichtsstelle Zimmer Nr. 13 verkündet werden.

Auf Antrag des betreibenden Gläubigers werden die auf den 8. und 9. Oktober cr. zur Zwangsvollstreckung bezw. Ertheilung des Zuschlags anbestimmten Termine aufgehoben. (2014) Marienwerder, d. 4. Oktbr. 1890. Königlich-Preussisches Amtsgericht IV.

Eprungfähige, schön geformte, schwarzschweifige holländische

Bullen

von Heerdbuchhieren stammend, stehen zum Verkauf in Annaberg b. Melno, Kr. Graubenz. Die Heerde ist vielfach prämiirt. Rudypfer. (4003)

Schwedische

Riesen-Enten

Die sich durch fleißiges Eierlegen und große Kraftfähigkeit auszeichnen, sind verlässlich in Annaberg bei Melno Kr. Graubenz. Preis pro Stamm 1 und 2 Mk. 13, Enten allein 5 Mk., Erpel allein 6 Mk. pro Stück incl. Pakia ab Melno. (2640)

Gut zu kaufen od. zu pachten gesucht mit Kultur geeignetem Moor. Anzahl. bis Mk. 60000. Agenten verbeten. Offerten unter H. 3258 a bef. Haassenstein & Vogler, A.-G., Hannover. (4473)

Ein Gut

wird zu kaufen gesucht; Verkäufer wollen ihre Adressen brieflich unter 4438 an die Erped. d. S. Gefelligen senden.

Verpachtung.

Ein in bester Geschäftsgegend im Mittelpunkt der Stadt Dirschau gelegenes großes Ladenlokal nebst kleiner Familienwohnung, worin seit 20 Jahren ununterbrochen nachweisbar das Geschäft mit dem günstigsten Erfolge betrieben wird, ist Krankheits halber vom 1. Januar l. J. oder später zu verpachten. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 3203 durch die Expedition des Gefelligen erbeten.

Eine Bäckerei

in Thorn zum Ddir. zu vermieten A. Schaß, Thorn Schillerstraße.

Gute Brodstelle.

E. A. Material, Bier- und Milchgeschäft verb. m. ff. Restaurant, Ede Kreuzstr., schöner Laden u. Lokalitäten, Hypothek 4 1/2 % fest, 675 Mk. Nutz., von sofort mit ger. Anzahl. billig zu verk. oder z. verp. Meldung u. Biffer S. 500 an die Erped. d. „Allpreussischen Zeitung“ in Elbing zu send.

In Klein Krug b. Ober Neffau, Thorn, ist eine gute Gastwirthschaft m. Schmiede sofort oder später zu verpachten. Drlowski, Gastwirth und Schmied.

Eine alte gangbare Bäckerei

vom 1. Februar zu pachten oder zu kaufen gesucht. Off. verb. briefl. unter 4287 d. d. Erped. d. Gefelligen erbeten.

Gute Brodstelle.

Pflichtig eint. Verhältn. wegen bin ich gezwungen, sofort mein Buz., Weiß- und Wollwaaren-Geschäft nebst Ladeneinrichtung zu verkaufen. Laden am Markt nebst schöner Wohnung kann sogleich bezogen werden. Offert. werden unter N. B. postl. Br. Holland erbeten.

Wairischbierbrauerei (4410)

mit kompl. Invent., Fastagen zc., schönen Kellereien u. Wasser, i. e. Provinzst. a. d. Bahn, 1 Stund. v. Königsberg i. Pr., spottb. mit 3000 Thlr. Anz. f. z. verk. durch von Losch, Danzig. Daf. mit nur 1000 Thlr. Anz. e. feines Hotel i. Königsberg i. Pr. m. voll. Inv. z. verk.

Meine Schmiede

nebst Wohnung bin ich Willens vom 1. April l. J. zu verpachten. (4417) Wittve Emilie Teschle, Gr. Konopath b. Schönau.

Gesucht eine Theilnehmerin

für eine Gastwirthschaft. Alleinst. Wittwen od. Mädchen in d. 30er Jahren mit etwas Kapital (da selb. d. Küche u. Haushalt auf eig. Rechn. führen müßte), tüchtige Wirthinnen, die sich ein Heim gründen wollen, können sich meld. Off. briefl. unt. Nr. 4406 an d. Erp. d. Gef.

Zur I. Stelle gesucht

25 bis 27 000 Mark zu 4 1/2 % auf ein Grundstück im bestbau. Zustande. Feuer- u. Berf. excl. Keller und Fundament 42 000 Mark. Jährliche Miete ca. 3000 Mk. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 4456 durch die Expedition des Gefelligen erbeten.

6000 Mark

zu 5 % gesucht auf ein Gut in vorz. Kultur von 600 Morgen hinter 24 Thaler Bankgelber. Grundsteuer- u. Ertrag 1812 Mark. Gest. Off. verb. brieflich mit Aufschrift Nr. 4455 durch die Expedition des Gefelligen erbeten.

Für unsere „Deutschland“, Lebens-, Sterbefassens-, Brautaussteuer- und Militär-Versicherung suchen wir Westpreußen - auch in klein. Städten -

Hauptagenten.

Leichte Arbeit, hoher Verdienst. Bewerbungen beim Sub-Director Hein, Danzig (Generalagent für Hypotheken).

Zwei flotte

Verkäufer

und ein Volontär

(mosaisch) können von sofort oder 15. November in meinem Tuch-, Manufaktur-, Modes- und Kurzwaarengeschäft eintreten. Zeugnisse und Gehaltsansprüche sind beizufügen. [4475] W. L. Glas, Bandsbura Wpr.

Für mein Colonialwaaren-, Eisen- und Destillations-Geschäft suche ich einen flotten Verkäufer

der der polnischen Sprache mächtig ist. Offerten mit Referenzen nebst Gehaltsansprüchen werden brieflich mit Aufschrift Nr. 4449 durch die Expedition des Gefelligen erbeten.

In meinem Tuch- und Manufaktur-Geschäft findet ein tüchtiger Verkäufer

der der polnischen Sprache mächtig ist, event. auch später Anstellung. Meldungen werden brieflich mit Aufschrift Nr. 4329 durch die Expedition des Gefelligen erbeten.

Für mein Manufaktur-, Eisen- und Confections-Geschäft suche ich per sofort einen

zweiten Verkäufer

der mit der Landkundschaft vertraut und der polnischen Sprache vollständig mächtig ist

Louis Hirsch

Witow in Posen

Für mein Manufaktur-, Eisen- und Confections-Geschäft suche ich zum sofortigen Eintritte einen tüchtigen Verkäufer

und einen tüchtigen Verkäufer beide der polnischen Sprache mächtig. Letztere muß auch mit der Landkundschaft vollständig vertraut sein. E. Lehmann, Posen

Für mein Tuch- und Manufaktur-Geschäft suche ich einen flotten Verkäufer

der der polnischen Sprache mächtig ist, event. auch später Anstellung. Meldungen werden brieflich mit Aufschrift Nr. 4329 durch die Expedition des Gefelligen erbeten.

Für mein Colonialwaaren-, Eisen- und Confections-Geschäft suche ich einen jüngeren

Commis

der soeben seine Lehrzeit in einem Tuch- und Manufaktur-Geschäft zum sofortigen Eintritte beendet hat. E. Berentz, Posen

Geräthe. H. F. Eckert, Bromberg.

Bei constantesten Bedingungen empfehle das in weitesten Kreisen als bestes aller Münchener Biere bekannte

Münchener Kindl-Bräu

(Aktienbrauerei zum Münchener Kindl, München)
in Gebinden aller Größen und bitte gefällige Aufträge nur an mich zu richten. Hochachtungsvoll

Georg Möller, Danzig,

Brodbäukengasse Nr. 48,

General-Vertreter für die Provinzen Ost-, West-Preußen und Pommern.

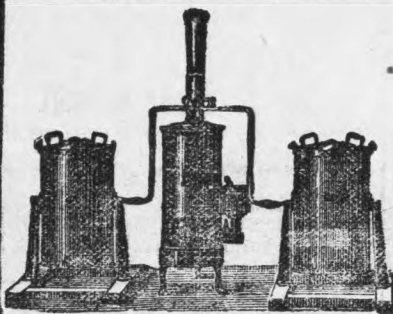
(3568)

Glogowski & Sohn, Inowrazlaw

Maschinenfabrik u. Kesselschmiede (3217)

offeriren als Specialität:

Viehfutter-Dampf-Apparate



in solider Ausführung zu billigsten Preisen.

Prospecte gratis und franco. Wiederverkäufer gesucht.

Reines Prima

Thomas-Phosphat-Mehl

— feinsten Mahlung; ohne jede Beimischung —
ab meiner in Danzig belegenen Mühle oder franco jeder Bahnstation.

Prima Chili-Salpeter, Superphosphat

Kainit sowie alle anderen Düngemittel offerire unter Gehaltsgarantie.

A. P. Muscate

Landwirthschaftl. Maschinenfabrik

Danzig u. Dirschau.

Meine Thomas-Phosphat-Mühle steht unter Controle der Versuchstation des Centralvereins Westpreussischer Landwirthe. (25077)

Herm. Blasendorff

Berlin.

Osterode Ostpr.

übernimmt

Arbeiten, Brunnenbanten u. Verfertigung u. Montage von Maschinen u. Wasserleitungen

Bettfedern

in jeder Sendung, gut gereinigt, das

Pfd. 50, 60, 75,,

Daunen 1,00, 1,25, 1,50, 1,75,

Winter 1,75, 2, 2,25, 2,50, 2,75, 3,

Daunen 2,75, 3,30, 4, 5, 6,

Probefendungen

gegen Nachnahme,

Herren- u. Herrschafts-Betten

in den neuesten Mustern,

Betteinschlüßungen,

Leinwand, Servietten

Herren-, Damen-, Herren-

Handschuhe, Unterhemden,

Strümpfe,

und Pantalons

Unterrocke

in allen Größen zu billigen Preisen (2021)

Wiklinski,

Wäsche-Geschäft.

Postcoll. Rollmops 2,60

mar. Vollheringe 2,40, Kron-

Sardinen 2,—, Kräuter-An-

chovis, Bismarck-Heringe

3,50, Bratheringe, Heringe

u. Pe. Aal. Golos, Neunaugen 6,—

Sprotten, Bücklinge, Riesenlachs-

50 bis 3,50. Frische Schellfische,

2,50 bis 3,— offer. geg. Nachn.

orto. Ausführl. Preisblätter gratis.

Retzmeier, A. L. Mohr Nachf.

Ottensen-Altona.

Leinwand-Geschäft

Gustav Abicht, Bromberg

empfehle sein großes Lager aller

modernen (3872)

Herren- und Anabenstoffe

Damentuche und Friese

in stets neuen Farben in vorz. Qual.

Jeder Versuch lohnt!

Hochfeiner

Medicinal-Tokayer

aus der vom Königl. Ungar. Ackerbau-

Ministerium ernannten Weinagentur in

Erlau (Ungarn) ist zu haben bei Herren

F. A. Gaebel Söhne, Grandenz,

Herrenstraße 9. (8317)

Aromatique

von ärztlichen Autoritäten aner-

kannter feinsten, magenstärkender

und verdauungsbeförd.

Tafelliqueur

in 1/2 u. 1/4 Flaschen à Mk. 1,00 resp. Mk. 1,90

Nach Außerhalb 10/100 inct.

Rispe franco gegen Nachnahme von

Mk. 19,00. G. Weiss, Posen

Die weltbekannte

Bettfedernfabrik

Gustav Lustig, Berlin S. 15,

versendet gegen Nachnahme (nicht unter

10 Mk.) garantirt neue, vorzügl. füllende

Bettfedern, das Pfd. 55 Pf., [26525

Halbdaunen, das Pfd. Mk. 1,20,

weiße Halbdaunen, das Pfd. Mk. 1,75,

beste Ganzdaunen, das Pfd. Mk. 2,75.

Von diesen Daunen genügen

3 Pfund zum größten Oberbett;

Verpackung wird nicht berechnet.

Eine Wohnung von 2 Zimmern

Rübe und Zubehör sofort zu vermieten,

Oberbergstraße 52. (4345)